

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Herausgeber: E. Schellberg, Nr. 10631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 30 M.-Btg., in den Ausgabestellen: 30 M.-Btg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 30 M.-Btg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort: Anzeigen 20 M.-Btg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Btg., 60 M.-Btg., 120 M.-Btg.,
auswärtige Anzeigen 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rarfaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 705.

Nr. 233.

Donnerstag, 4. Oktober 1928.

76. Jahrgang.

Stabilisierung der Rüstungs- Reduzierungen.

Der französische Völkerverbandsdelegierte Paul Boncour, der die Führung der Abrüstungsverhandlungen für Frankreich inne hat, hat sich jetzt im "Devoir" über das Abrüstungsproblem geäußert. Soweit diese Darlegungen innerpolitischen Charakter tragen, sind sie von geringerem Interesse für die deutsche Öffentlichkeit. Wesentlich sind dagegen einige Feststellungen, die er in Bezug auf das Ziel der Abrüstungsarbeit, die in Genf betrieben wird, bei dieser Gelegenheit gemacht hat.

Mit einem gewissen Skeptizismus in Bezug auf die Erfolgsmöglichkeiten befürwortet Paul Boncour die Rückkehr zum Genfer Protokoll und ein Abkommen, das den Rüstungswettbewerb zum Stillstand bringen und "die bisher durchgeführten Rüstungs-Reduzierungen stabilisieren" solle. Er bezeichnet freilich ein solches Abkommen als eine provisorische Maßnahme. Aber auch als solche kann man sich unmöglich damit einverstanden erklären, daß ein Abkommen der gedachten Art überhaupt unter der Bezeichnung der Rüstungsbeschränkung im Rahmen der Völkerverbandsaufgaben zugelassen wird. Denn dadurch würde eine "durchgeführte Rüstungs-Reduzierung" nur in Bezug auf die unterliegenden Mächte stabilisiert, zugleich aber der Begriff der Rüstungsverminderung gleichsam verfallend und offiziell verurteilt, da die Anwendung dieser Bezeichnung auf eine Umstellung, Modernisierung, allenfalls etwa Rationalisierung des Rüstungswezens anderer Mächte etwas dem Sinne und der Wirkung nach geradezu Entgegengesetztes unter dieser Bezeichnung geschichtlich festlegen würde. Damit wäre zugleich, auch wenn man eine solche Maßnahme als eine provisorische ausgäbe, in bedenklicher Weise für die Zukunft die tatsächliche Abrüstungsarbeit präjudiziert. Es ist hier bereits gelegentlich der jüngsten Abrüstungsverhandlungen des Völkerverbands ausgeführt worden, daß eine Herabsetzung der Friedenspräsenzstärken lediglich auf dem Gebiete der dienfttunenden Mannschaften nicht als eine "Rüstungsbeschränkung", als eine "Reduzierung" angesehen werden kann, da diese rein äußerliche Verminderung besonders in Frankreich, aber auch bei anderen Mächten, rein taktischer Natur und in der Effektivität mit einer beträchtlichen Vermehrung der Kampfkraft, der Kampfmittel, der Zerstörungswirkung des gesamten Rüstungsapparates verbunden ist. Der von Frankreich, gerade von Paul Boncour selbst, seinerzeit mit der Absicht seiner Anwendung gegen die natürliche Berechnungsweise der tatsächlichen Kampfstärken aufgestellte Begriff des "potentiel de guerre" schlägt in diesem Falle gegen seinen Urheber. Denn wenn auch die deutsche Bevölkerungszahl ohne militärische Ausbildungs- und Auswertungsmaßnahmen und die deutsche Industrie, bestehend von jeder Beziehung zu einem Rüstungswesen, kein solches "potentiel" darstellen, so sind ausgebildete Reservisten, Vorräte und Ersatzteile für die modernste militärische Rüstung und eine bis auf den letzten Mann, ja Frauen und Kinder in einen festgelegten Mobilisierungsplan einbezogene Bevölkerung tatsächlich Bestandteile einer militärischen Rüstung, die in ihrer Gesamtheit bewertet und deshalb unmöglich "stabilisiert" werden kann, wenn man die Aufgabe und das Ziel der Rüstungsbeschränkung nicht in ihr Gegenteil umwälzen will.

Paul Boncour bestreitet bei dieser Gelegenheit das Bestehen von Abmachungen mit England, wonach dieses darauf verzichtet habe, die Frage der ausgebildeten Reservisten im Sinne seines früheren Standpunktes aufzuwerfen. Auffälligerweise kommt gleichzeitig aus Amerika die Meldung, das Staatsdepartement sei im Besitze des Wortlautes gerade jenes Abkommens, worüber es aber auf Wunsch der französischen Regierung nicht veröffentlicht. Es bleibt also ersichtlich noch mancherlei zu klären, bevor man auch nur die Taktik der in der Abrüstungsfrage entscheidenden Mächte genau übersehen kann. Wenn Paul Boncour mit einer Anspielung auf diejenigen, die Frankreich angeblich dahin bringen wollen, ein Berufsheer zu schaffen, oder die französische Demokratie auf Gleichheit in der Militärpflicht verzichten lassen möchten, auf die deutschen Bestrebungen in der Frage der Rüstungsverminderung hindeuten wollte, so wäre er durchaus im Irrtum. Deutschland strebt um seiner selbst willen, aber vor allem um der Friedenssicherung willen eine planmäßige und möglichst weitgehende allgemeine Herabsetzung der Rüstungen an, weil hierdurch die Schraube des Rüstungswettbewerbs in Europa gelöst werden würde. Aber eine Herabsetzung in das Rüstungssystem oder in die Grundzüge der Dienstpflicht anderer Staaten braucht damit nicht verbunden zu sein. Denn es kommt auf den Endeffekt an und nicht auf die Methoden.

Reparationssumme und Räumungsproblem.

Wann beginnen die Verhandlungen?

as. Berlin, 4. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat gestern seine Beratungen noch nicht beenden können, sondern wird die Besprechungen über die Genfer Verhandlungen heute fortsetzen. Offenbar haben die Deutschnationalen hier noch einmal einen

Vorstoß gegen die deutsche Außenpolitik

unternommen und besonders sich dabei ihren alten Freund, den Sozialdemokraten Breitscheid, vorgenommen, dem ja die deutschnationale Presse bereits den Vorwurf gemacht hat, daß er in Genf Sonderverhandlungen mit französischen Sozialisten geführt habe. Solche Angriffe braucht man nicht zu überschätzen. Mit der Tagung des Auswärtigen Ausschusses hat dann für die Regierung

die Berichterstattung über Genf ihr Ende erreicht.

und man steht nunmehr vor der Aufgabe, die in Genf in Aussicht genommenen Verhandlungen über die Reparations- und Räumungsfrage einzuleiten. Wenn auch ein Beschluß des Kabinetts, auf welchem Wege das geschehen soll, noch nicht vorliegt, so darf doch wohl, wie gestern schon betont wurde, angenommen werden, daß der übliche Weg der diplomatischen Fühlungnahme gewählt wird. Auch darüber wird noch einige Zeit vergehen. Der Botschafter in Paris, Herr v. Hoeß, befindet sich zurzeit noch auf Urlaub in Karlsbad und wird erst Ende der kommenden Woche auf seinen Posten zurückkehren. Es ist anzunehmen, daß man bis zu diesem Zeitpunkt warten wird, zumal kein Anlaß vorliegt, die Dinge zu überhastigen, und da man weiterhin annehmen darf, daß Herr v. Hoeß auf der Rückreise in Berlin die erforderlichen Instruktionen erhalten wird. Es wird dann seine Aufgabe sein, über die Zusammenlegung der in Genf in Aussicht genommenen Kommissionen und ihrem Programm Klarheit zu schaffen. Unter diesen Umständen eilt es auch den Tatsachen stark voraus, wenn ein französisches Abendblatt, es ist der "Intransigeant", jetzt schon zu berichten weiß, daß die Kommission, die sich mit der

Festlegung der Reparationssumme

zu befaßt hat, anfangs Dezember zusammentreten werde. Der Artikel des französischen Abendblattes ist vielmehr ein neuer Beweis dafür, daß Frankreich an der baldigen Regelung der Reparationsfrage ein starkes Interesse hat. So wird denn auch der Versuch gemacht, die Erörterung über die Höhe der deutschen Gesamtschuld wieder aufleben zu lassen. Der "Intransigeant" stellt jetzt eine sehr umfangreiche Berechnung auf, nach der Deutschland insgesamt etwa 40—45 Milliarden Goldmark zu zahlen hätte, eine Summe, die nach Ansicht des französischen Blattes in etwa 6—8 Jahren mobilisiert werden könnte, wobei man damit beginnen würde, mit Hilfe von Anleihen die deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen flüssig zu machen. Am diese Rechnung, bei der das Blatt vollkommen übersehen, die von Deutschland bereits geleisteten Zahlungen anzurechnen — auf ein paar Milliarden kommt es garnicht an — etwas schmählicher zu machen, wird hinzugefügt, daß die vollständige Räumung der Rheinlande schon vor der völligen Mobilisierung der deutschen Schuldsomme, etwa in 18 Monaten erfolgen könnte. Wenn auch die Summe von 40—45 Milliarden schon rechtlich anders klingt als die seinerzeit errechneten 132 Milliarden, so betont doch in einer Entgegnung auf diesen Artikel das "Berl. Tagebl." mit Recht, daß die planmäßige Summe von 40 Milliarden für Deutschland unannehmbar sei, und erinnert daran, daß amerikanische Autoritäten die zu fordernde Summe auf nur 32 Milliarden berechnet hätten.

Paris, 4. Okt. Der "Intransigeant" hatte gestern nachmittag die von uns ebenfalls bereits gestern gebrachte Meldung über die von französischer Seite für die kommenden deutsch-französischen Sachverständigenverhandlungen aufgestellten Reparationsziffern und Forderungen veröffentlicht. Diese Veröffentlichung bildet den Anlaß zu einem gestern abend ausgegebenen offiziellen Dementi, in dem aber lediglich bestritten wird, daß über Ort und Datum der Sachverständigenzusammenkunft schon ein Beschluß gefaßt worden sei, was, nebenbei bemerkt, in der in Frage kommenden Meldung garnicht behauptet wurde. In politischen Kreisen faßt man den Umstand, daß das Dementi mit keinem Wort zu den bekanntgegebenen Ziffern sich äußert, als ein stillschweigendes Einverständnis ihrer Richtigkeit auf.

Der Auswärtige Ausschuss billigt die Haltung Müllers.

Berlin, 3. Okt. Während über Berlin der Juppelkreise, versammelte sich im Reichstag um 10 Uhr der Auswärtige Ausschuss unter dem Vorsitz des sozialdemokratischen Abg. Scheidemann. Mit dem Reichstagsminister Müller und Staatssekretär v. Schubert, den deutschen Vertretern bei den Genfer Verhandlungen, waren auch Reichsinnenminister Severing, Reichsfinanzminister Dr. Brüning, Reichsverkehrsminister v. Guérard und Reichswirtschaftsminister Curtius erschienen. Zahlreiche Vertreter des Reichstages, unter ihnen der bayerische Gesandte v. Freger, sowie der bairische Ministerpräsident Kemmle, der württembergische Innenminister Böls und der thüringische Minister Leuthäuser nahmen an der Sitzung teil. Berner sah man den Reichstagspräsidenten Loh und den Botschafter a. D. Grafen Bernstorff.

Reichstagsminister Müller ergriff sofort das Wort, um über die Genfer Verhandlungen wegen der Räumung der Rheinlande Bericht zu erstatten.

Im Anschluß an den Bericht des Reichstagsministers gab im Auswärtigen Ausschuss Staatssekretär v. Schubert Auskunft über eine Reihe von Einzelheiten.

Im Auswärtigen Ausschuss gab Reichstagsminister Müller u. a. davon Kenntnis, daß nach den neuesten Nachrichten der Ärzte der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann wahrscheinlich schon Ende dieses Monats soweit wiederhergestellt sein werde, um seine Amtsgeschäfte in vollem Umfang aufnehmen zu können. Am Schluß seiner Ausführungen stellte der Reichstagsminister fest, daß die Genfer Verhandlungen einen Fortschritt gebracht hätten.

Nach der Rede des Staatssekretärs v. Schubert begann die allgemeine Aussprache. In ihr ergriffen das Wort die Abg. Ullrich (D.), Graf Westarp (D.), David (S.), v. Rheinbaben (D.). Während der Aussprache im Auswärtigen Ausschuss brachte der sozialistische Fraktionsführer Dr. Scholz eine Entschließung ein, die von allen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten unterzeichnet wurde. Sie bringt zum Ausdruck, daß die Haltung der deutschen Delegation in Genf gebilligt wird, andererseits wird behauptet, daß in den wichtigen Fragen der Räumung und Abrüstung keine Fortschritte erzielt seien.

Die allgemeine Aussprache im Auswärtigen Ausschuss konnte nicht zu Ende geführt werden und wurde deshalb auf Donnerstag vertagt.

Die Unterredung Briands mit Guillaumat.

Paris, 3. Okt. In seiner gestrigen Unterredung mit dem Minister des Innern Briand hat der Oberkommandierende der rheinischen Besatzungsarmee General Guillaumat dem "Matin" zufolge, den notwendigen Aufschluß gegeben im Hinblick auf die mit Deutschland zu führenden Verhandlungen wegen der Räumung der besetzten Zonen. "Devoir" möchte keine sensationellen Schlussfolgerungen aus dieser Unterredung ziehen, da die Verhandlungen über die Rheinlandräumung noch nicht auf das praktische Gebiet übergegangen seien. Das Blatt glaubt aber, daß die Räumung der zweiten Zone Ende des Jahres erfolgen dürfte. "Excelsior" sieht die Unterredung, die auf die Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten in Chambery folgte, als bezeichnend an für die formellen Absichten der französischen Regierung, das Problem der vorzeitigen Rheinlandräumung von der technischen und der politischen Seite zu studieren, bevor, daß keine Verzögerung in den in Genf vorgesehenen Verhandlungen eintrete. Die Frage sei, ob Deutschland die Rheinlandfrage vom juristischen Standpunkt aus behandeln werde, d. h. unter Berufung auf Artikel 431 des Versailler Vertrages, um die Räumung der besetzten Gebiete als ein Recht zu fordern, das keine Gegenleistung bedinge oder vom politischen Standpunkt aus, indem es sich damit einverstanden erkläre, daraus einen Verhandlungsgegenstand zu machen in Form finanzieller Abkommen und der Organisierung eines Festhaltens- und Vergleichsmechanismus für die Prüfung sämtlicher in der entmilitarisierten Rheinlandzone entstehenden Streitigkeiten. Auf jeden Fall würde die französische Regierung nicht von dem klaren, von Poincaré in Chambery zum Ausdruck gebrachten Standpunkt abgehen können, der Deutschland, wenn die öffentliche Meinung in Deutschland so vernünftig sei, ihn zu begreifen, wirklich günstige Aussichten für die demnächstige Räumung bleibe.

Frankreich fordert die sofortige Veröffentlichung des Flottenkompromisses.

London, 3. Okt. (Eia. Drahtbericht.) Der französische Botschafter in London, de Fleuriau, hatte dem Foreign Office einen Besuch ab und brachte den dringenden Wunsch seiner Regierung zum Ausdruck, die Dokumente, die sich auf die Begrenzung der Rüstungen zur See ereigneten, sofort zu veröffentlichen. Bis zur letzten Abendstunde war noch nicht bekannt, ob und welche Entscheidung das Foreign Office getroffen hatte. Es wurde darauf hingewiesen, daß eine sofortige Veröffentlichung im Augenblick schwer sei, da das Kabinett voraussichtlich hierzu noch Stellung nehmen wolle. Baldwin befindet sich zurzeit in Schottland auf dem Königsschloß Balmoral. Ein Zusammentritt des Kabinetts ist daher kaum vor Anfang der nächsten Woche zu erwarten.

Wiesbadener Nachrichten.

25 Jahre Wiesbadener Berufsfeuerwehr.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Wiesbadener Berufsfeuerwehr hat der städtische Brandinspektor eine Denkschrift verfasst, die die Geschichte der Wehr in anschaulicher Weise wiedergibt. Für ein großes Gemeinwesen wie Wiesbaden ist die Unterhaltung eines ausreichenden und zuverlässigen Feuerzuges eine der vornehmsten Aufgaben. Die Träger der Vörsichtigkeit waren in früheren Zeiten bestimmte Kreise der Bürgerschaft, in erster Linie die Bau- und Metallhandwerker. Erst im Jahre 1850 bildete sich unter den beiden Spikhermeistern Almenrader und Krampel eine freiwillige Feuerwehr, das sog. Pompiertorps, in Stärke von 42 Mann. Hierzu hatte besonders der Brand der Mauritiuskirche am 27. Juli 1850 und die Anregungen des Maschinenfabrikanten Neß wesentlich beigetragen. 1860 war die Zahl der Mitglieder auf 124 gestiegen. Neben dem Pompiertorps bestanden mehrere Abteilungen Vörsicht-Feuerwehr; alle Wehren unterstanden dem Kommandanten Deffens. Sein Nachfolger wurde der Stadtorfseher Zollmann, der 1869 die Stelle des Branddirektors erhielt, nachdem der Minister des Innern der Stadtgemeinde die Feuerlöschpolizei überwiesen hatte. Die am 25. Dezember 1870 fertiggestellte zentrale Wasserleitung brachte dann eine wesentliche Umgestaltung der Feuerwehr. Die erste Aufgabe des nachfolgenden Branddirektors Scheuerer bestand darin, die im Regimentsbesitz bestehenden Wehren zu einem Verband zusammenzuschließen, dessen Vorsitz ihm übertragen wurde. Die Stärke der Freiwilligen Feuerwehr in Wiesbaden betrug damals 800 Mann. Mit dem Ausbilden der Stadt und der errichteten Fernsprechanlage 1886 wurde das Löschwesen und Feuermeldewesen wesentlich verbessert. Das Jahr 1887 brachte der Wehr die drehbare, 22 Meter Steighöhe tragende Schiebeleiter für Pferdebespannung, und 1888 eine Feuermeldeanlage mit öffentlichen Feuermeldern. 1892 bestanden 56 öffentliche Feuermelder und 19 Telefonverbindungen von der Feuerwache aus. Durch die ständige Vergrößerung der Stadt machte sich die Errichtung eines ständigen Feuerwehrgebäudes notwendig, da die Räumlichkeiten im Wasserwerk für beide Zwecke nicht mehr ausreichten. Branddirektor Scheuerer bemühte sich sehr um den Neubau, dessen Errichtung in einer Sitzung unter Führung von Oberbürgermeister v. Zbell in der Neugasse, auf dem Gelände des alten Viehhofs, beschlossen wurde. Gleichzeitig wurde der Neubau für das Atzse- und Leichamt mit einem Gesamtaufwand von 250 000 M. veranschlagt, wovon 100 000 M. auf das Feuerwehrgebäude entfielen. Im Herbst 1900 wurde die neue Feuerwache bezogen. Direktor Scheuerer hatte zur damaligen Zeit den Wunsch, von seinem Posten zurückzutreten und wurde am 1. Februar 1903 durch Brandmeister Stahl aus Berlin ersetzt. Es sollte eine Berufsfeuerwehr gearndet werden, und der neue Leiter brachte mit langjährigen Erfahrungen und modernen Ansichten über Organisation und Ausrüstung der Berufsfeuerwehr einer Großstadt mit. Moderne wichtige Geräte wurden angeschafft; 1904 die Dampfspritze mit Zubehör. Am 1. November 1905 trat Branddirektor Scheuerer nach 32jähriger Tätigkeit endgültig aus dem Dienst. Am 29. November 1905 löste die Berufsfeuerwehr die alte Wache ab, nachdem der Magistrat hierzu seine Zustimmung gegeben hatte; der letzte Zug der freiwilligen Feuerwehr wurde 1910 aufgelöst. Im Laufe der Jahre erfuhr alle Einrichtungen, besonders auch das Feuermeldewesen, umfangreiche und alle der Neuzeit entsprechenden Verbesserungen. So wurde 1914 eine 650erpsige Motorspritze angeschafft und am 1. August in Dienst gestellt. Nach dem Kriege, dessen Schwerezeiten tatkräftig überwunden wurden, nahm die Automobilisierung der Fahrzeuge ihren Fortgang. Der sich später Brandinspektor Dieß besonders widmete, nachdem Branddirektor Stahl am 1. Oktober 1920 in den Ruhestand trat. Das Jahr 1926 brachte mit der Eingemeindung von Biedrich, Schierstein und Sonnenberg eine bedeutende Erweiterung des Feuerzuges. Auch bei der später erfolgten Eingemeindung von 4 weiteren Vororten wurden alle erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung und Vereinheitlichung des Feuerlöschwesens getroffen. Zu erwähnen ist noch, daß 1927 ein Motorspritze von 75 PS. mit 80 Meter Förderhöhe angeschafft wurde. — Eng verknüpft mit der Feuerwache ist das Krankenbeförderungs- und Rettungswesen. Noch vor wenigen Jahrzehnten war es im allgemeinen eigene Angelegenheit eines Erkrankten oder Verunglückten, zu seiner Überführung in das Krankenhaus oder in die Wob-

Bibel sehr genau kannte, und man muß wirklich absolut einseitig sein, wenn man dann den großen englischen Dichter trotzdem noch für einen Feind des Christentums erklärt. Es finden sich nämlich in den Werken Shakespeares nicht weniger als 500 biblische Zitate, Anspielungen, Hinweise und Gedanken. Auch wenn man annehmen darf, daß manches nicht aus dem Buche abgeschrieben ist, sondern aus der freien Erinnerung stammt, so spricht gerade das dafür, daß der Dichter in einer christlich-religiösen Atmosphäre lebte. Auf die einzelnen Werke verteilen sich die Bibelzitate folgendermaßen: „Hamlet“ — also gerade eines der Werke, die von den Vertretern der Theorie der Antichristlichkeit Shakespeares immer wieder angeführt werden — hat deren 80, mehr als alle anderen Werke Shakespeares. „Richard II.“ hat nicht weniger als 50 Zitate und in „Heinrich V.“ und „Richard II.“ wird der Schatz der Bibel je etwa 40mal angewendet. Überhaupt fehlen in keinem Theaterstück Shakespeares biblische Zitate, und insgesamt ergeben in seinen Werken 54 der biblischen Bücher. Die meisten Stellen, 60, liefert Matthäus, dann folgen die Psalmen mit 59 Zitaten, die Genesiß mit 31, die Sprüche mit 35, Lukas mit 32, der Römerbrief mit 23 und Jesajas mit 21 Zitaten. Das sind aber nur etwasse Proben für die Bibelfestigkeit Shakespeares, die vielleicht ein kleiner Beitrag sein mögen zur Frage seiner religiösen Einstellung.

* **Schule der Weisheit, Darmstadt.** Das Programm der ersten Vortragsreihe vom 8.—11. Oktober, die im Hörsaal 330 der Technischen Hochschule stattfindet, ist jetzt fertiggestellt. Graf Keverling spricht am 8., 9., 10. und 11. Oktober, vormittags 11 Uhr, über „Von Durstjahren des Völklerlebens“, „Fortschritt und Verjüngung“, „Tradition und Fortschritt“, „Politische und unpolitische Lebenszentrierung“. Nachmittags finden u. a. die folgenden Referate statt: Dr. med. Baronin Olga Ungern-Sternberg: „Astrologie und Völkerspychologie“, Dr. med. H. J. Oberdorffer: „Verjüngung“, Ludwig Flügel: „Rassenhaltung und Amerikanisierung“, Dr. Otto Gmelin: „Bürgerliche Haltung“, Dr. Wilhelm Zacher: „Die Aufgabe des Aristokraten in der heutigen Zeit“, Frein Dora zu Putlitz: „Folizismus und Volkswissenschaft“, Professor Dr. Ernst Jädh, Direktor der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin: „Das Geseh Deutschlands“, Dr. Heinrich Döll: „Deutschland und die Amerikanisierung“, Dr. Max Claus, Redakteur der „Europäischen Revue“: „Nationale Konzentrierung als geistespolitisches Problem“. Anfragen an die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Freie Philosophie, Darmstadt, Paradeplatz 2, Tel. 2086.

nung ein Fahrzeug zu beschaffen. Das Fehlen eines stets bereiten Krankenwagens veranlaßte den Magistrat, bessere Zustände zu schaffen. Zuerst wurden den vier Polizeirevier-ten Rettungstationen angegliedert. 1899 stellte das städtische Krankenhaus den ersten bekannten, öffentlichen Krankenwagen in Dienst. Im Mai 1906 entschloß man sich dann, das ganze Beförderungs- und Rettungswesen der städtischen Berufsfeuerwehr anzugliedern. Für die Krankenbeförderung wurden zwei Wagen vom dem städtischen Krankenhaus übernommen. Nachdem in den ersten Jahren der Sanitäts-woche ein stilles Dasein beschieden war, stieg die Zahl der beförderten Kranken, besonders durch den zunehmenden Verkehr, und es mußte 1908 ein vierter Sanitätswagen in Dienst gestellt werden. Der Weltkrieg brachte auch der Sanitätswoche schwere Jahre, die durch die Inanspruchnahme der schlecht genährten Pferde besonders schwierig gestaltet wurden. So schritt man denn 1918 zum Krankenauto. Im Laufe der Jahre sind an den Beförderungsmitteln alle notwendigen Neuerungen und Ergänzungen getroffen worden, so daß heute die Sanitätswoche, deren Tätigkeitsgebiet auch durch die Eingemeinungen wesentlich erweitert wurde, als eine den großstädtischen Ansprüchen durchaus genügende Einrichtung angesehen werden darf. Es stehen für Groß-Biesbaden heute vier automobiler Krankenwagen tags und nachts alarmbereit, wovon drei mit zusammen 6 Mann besetzt sind. — Die interessanten Ausführungen der Denkschrift werden durch zahlreiche Bilder erläutert.

Nach der statistischen Aufstellung der Denkschrift über Brände und Hilfeleistungen wurden Feuerwehr und Sanitätswache in den Jahren 1903 bis 1927 insgesamt 5034mal alarmiert: 120 Großfeuer, 429 Mittelfeuer, 2695 Kleinf Feuer, 1150 Hilfeleistungen. Besonders hohe Zahlen machte das Kriegsjahr 1917 auf, nämlich 487 Gesamtalarme, davon 314 Hilfeleistungen. Nach 25jährigem Bestehen der Berufsfeuerwehr zeigt der Wiesbadener Feuerwehr heute folgendes Bild: Größe der Stadt Wiesbaden 14 116 Hektar, hiervon bekannt 895,31 Hektar, Einwohnerzahl 151 961, ständig besetzte Feuerwachen 2, Zahl der Oberflur-Feuerhähne 65, Zahl der Unterflur-Feuerhähne 2419. In Fahrzeugen sind 15 Kraftfahrzeuge und 2 Drehleitern für Pferdebesatz vorhanden. Das Personal zählt mit dem Brandinspektor Diel, als oberstem Leiter der Wehr, 75 Köpfe; die Freiwilligen Feuerwehren der eingemeindeten Orte mit Wiesbaden-Clarenthal 715 Mann. Von den 48 zum Kriegsdienst einberufenen Wehrmännern sind 10 gefallen. Eine Gedenktafel für die Gefallenen, gestiftet vom Personal, wurde in der Feuerwache am 23. Oktober 1926 enthüllt.

— Die neuen Fahrpreise. Fahrkarten, die vor dem 7. Oktober gelöst sind, gelten weiter, z. B. auch Feriensonderzugarten, Fahrcheine des Mitteleuropäischen Reisebureaus usw. Zu allen Fahrkarten 2. und 3. für Eil- oder Personenzug¹⁾ braucht man keinen Zuschlag im Eilszug, wohl aber den vollen Zuschlag im Schnellzug zu zahlen. Monats- und Schülermonatskarten 2. und 3. Klasse für September gelten bis zum 10. Oktober einschließlich, nicht aber Monats- und Schülermonatskarten 4. Klasse. Renn Monats- und Schülermonatskarten 2. und 3. vor dem 7. Oktober gelöst sind, dann können sie an der Ermäßigung nicht teilnehmen. Sie gelten aber vom 7. bis 31. Oktober für Eilzüge weiter, wenn dies auf der Karte steht. Notigenfalls muß „Eil.“ mit Tinte oder Tintenstift angekreuzt werden.

— **Wiesbadener Arbeitsmarkt.** Nach dem Bericht des Arbeitsamtes Wiesbaden über die Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 20. bis 26. September 1928 waren am 20. September als Arbeitsjuchende vorgemeldet: 4508 männl. und 1236 weibl., zusammen 5744 Personen. Neu zur Anmeldung kamen in der Berichtswoche: 696 männl. und 315 weibl., zusammen 1011 Personen. Vermittelt wurden in der Berichtswoche: 521 männl. und 248 weibl., zusammen 769 Personen. Am 26. September waren als Arbeitsjuchende noch vorhanden: 4454 männl. und 1216 weibl., zusammen 5670 Personen. Bei den stadtsieits bereitgestellten Notstandsarbeiten waren 81 ehemalige Unterstützungsempfänger beschäftigt.

— Hilfe für die Wiesbadener Unwettergeschädigten. Im Preussischen Landtag ist folgender Antrag der Fraktion der Deutschen Volkspartei eingegangen: Am 4. August d. J. sind zum zweitenmal in diesem Jahr in Wiesbaden durch schwere Unwetter außerordentlich große Schäden entstanden. Betroffen sind fast ausschließlich wirtschaftlich schwache Existenzen, Berufs- und Kleingärtner und Landwirte. Eine unverkennbare Nothlage liegt vor; für eine Reihe der Geschädigten wirkt sich der Schaden ge-

Theater und Literatur. Eine Unterstützung von 40 000 Bänden (Volks- und Jugendschriften) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW. 40, Lüneburger Straße 21) aus der von ihr verwalteten Ricker-Stiftung unentgeltlichen Volksbüchereien, die Mitglied der Gesellschaft sind, unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist in der Regel der Einband zu entgeltlichen, einige Bücher werden auch völlig unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bisher 8517 Büchereien mit 181 439 Büchern unterstützt. Im Jahre 1928 wurden bisher Bücher im Werte von 27 710 M. an 332 Büchereien abgegeben. Für wenigbemittelte Büchereien wird die Stiftung eine mirkame Hilfe geschaffen.

Bildende Kunst und Musik. Quentin Massis, der alt niederländische Meister, hatte vor rund 600 Jahren ein Frauenbildnis gemalt, dessen Gesichtszüge derart häßlich waren, daß man es anerkanntermaßen im Laufe der 600 Jahre bis auf die heutige Zeit als den Superlativ menschlicher Hässlichkeit angesehen hat. Dieses Porträt wurde nun in diesen Tagen in London verkauft und erzielt einen Liebhaberpreis von nahezu 2 Millionen Mark. — Die Stadt Berlin hat das Ebert-Bildnis angekauft. Das Rudolf Bellinga gekauften hat. Das Werk fand jetzt in dem Sitzungssaal der sozialdemokratischen Fraktion im alten Berliner Rathaus Ausstellung. Es ist in einem breiten architektonischen Rahmen des Bronzefußes des ersten Reichspräsidenten mit einem Schriftband, das die Worte trägt: „Ein Sohn des Volkes“. — Die Sammlung des Grafen Merveldt (Schloß Marienfeld) kommt im Verein mit Kunstgut aus anderem Besitz vom 16. bis 18. Oktober bei Math. Lemperk in Köln zur Versteigerung. Es handelt sich um antikes Mobiliar aus vier Jahrhunderten und um altes Kunstgewerbe verschiedener Sparten. Im Anschluß daran versteigert das Haus Lemperk am 19. Oktober den zweiten Teil der bekannten Waffensammlung des Grafen Hermann Boeckh. Schöne, reich eingeleaste Radfahrgewehre, Stangenwaffen des 16. Jahrhunderts, Sidenhänder eisengeschmiedete Korbäxer und andere Griffwaffen u.

Wissenschaft und Technik. Die Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten, die jetzt in Amsterdam tagte, hat beschlossen, ihre nächste Tagung im Oktober 1929 in Berlin zu veranstalten. Der Vorsitzende wird von Daberer (Düsseldorf) sein, der stellvertretende Vorsitzende P. F. Richter (Berlin). — Vom 6. bis 9. Oktober findet in der Universität Frankfurt die zweite deutsche Theologentag statt. Es haben sich bisher mehr als 700 evangelische Theologen für die Tagung angemeldet.

tadezu katastrophal aus. Die von dem Feldgericht Wiesbaden, den Ortsgerichten Sonnenberg und Rambach vorgenommenen Schätzungen ergeben einen Schaden von 260303 M. Im Hinblick auf die schwierige Lage der Betroffenen und die Finanzlage der Stadt Wiesbaden beantragen wir, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. Geldmittel zur Behebung der größten Not bereitzustellen; 2. den Geschädigten steuerliche Erleichterungen zu gewähren.

— **Mieter-Versammlung.** Am Dienstag fand in der Aula des Lyzeums am Boieplatz eine Mieter-Versammlung statt, in der Geschäftsführer Meißner über „Steigende Wohnungsnot in Wiesbaden“ sprach. Die Stadt Wiesbaden stelle für etwa 1500 Wohnungen einen Betrag von ungefähr 24 Millionen Mark in Rechnung, so daß durchschnittliche die Baukosten einer Wohnung 15 000 M. betragen würden. Diese Summe sei in Anbetracht dessen, daß andere Städte weit billiger bauen würden, insbesondere Mainz, viel zu hoch. Die Wohnungsnot könne man nicht mit Luxusbauten beheben, sondern man müsse mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine möglichst große Anzahl von Wohnungen errichten. Damit würde nicht nur die Wohnungsnot, sondern auch die Arbeitslosigkeit behoben. Ob der Zuzug nach Wiesbaden gefördert würde oder nach einem Jahrzehnt Wohnungen leer stehen sollten, kann und darf für die Erfüllung von Wohnungen nicht ausschlaggebend sein. Nach dem Haussinssteuergesetz sollen nur Wohnungen gebaut werden, die die notwendigen Anforderungen nicht überschreiten. Ebenso soll nach einem Erlaß der Volkswohlfahrtsminister die Miete, nicht wie die Mieten der Altmieten erhöht werden, da sonst eine Angleichung der Neubaumieten an die Altmieten niemals durchgeführt sei. Sedenfalls sei es einfach unmöglich, für eine 3-Zimmerwohnung in den städtischen Neubauten eine Miete von 1400 M. jährlich zu bezahlen. Das müsse bedingen, daß die Wohnungen wegen ihres Mietpreises unbewohnbar wären, und somit trotz Wohnungsnot leer stehen bleiben müßten. Im Anschluß hieran sprach Stadtd. Holzhauser über den Wohnungsausbau in Wien. Er führte unter anderem aus, daß man dort innerhalb von 5 Jahren außer Siedlungen 27 000 Neubwohnungen gebaut habe. Diese Häuser seien bei Fertigstellung vollständig schuldenfrei. Die Mieten würden etwa 20 Prozent der deutschen Friedensmieten betragen. Mößlich sei diese Art des Wohnungsbaues in Wien deshalb, weil dort neben der Wohnbausteuer andere Steuern zum Wohnungsbau Verwendung finden würden. Alle Wohnungen seien im Gegen- satz zu den Altmietwohnungen in Wien luftig und hell. In dort habe man Hinterhäuser nicht gebaut und die Flächen innerhalb der Häuserquadrate als Grünflächen, Kinderplätze und dergleichen verwendet. In den einzelnen Wohnblöcken befinden sich Zentralheizkessel, die mit allen modernen Errungenschaften ausgestattet sind, so daß es möglich ist, die Familienwäſche innerhalb weniger Stunden frischfertig zu richten.

— Anspruch an die Krankenkasse. Des Anspruchs auf die Gewährung ärztlicher Behandlung durch die Krankenkasse geht ein Versicherter nach einer Entscheidung des Reichversicherungsamts nicht verlustig, wenn er die Hilfe eines Kassenarztes in Anspruch nimmt, dem Arzt gegenüber aber die Kassenmitgliedschaft nicht geltend macht. Voraussetzung ist dabei, daß dies aus Irrtum über die Kassenmitgliedschaft oder den Umfang der Leistungsfähigkeit der Kasse geschieht. Die Pflicht der Kasse beschränkt sich in diesem Falle auf die Erstattung des Betrags, den sie auf Grund ihres Vertrags mit dem Arzte zahlen müßte, wenn er in seiner Eigenschaft als Kassenarzt behandelt hätte.

als Kassenarzt behandelt hatte.

— **Niſtände im Wechſelverkehr.** Die Induſtrie- und Handelskammer Wiesbaden gibt hierzu Nachſtehendes bekannt: „Die Spitzenverbände der Wiſtſchaft haben in mehreren Beſprechungen die Frage geprüſt, wie officiell Niſtände im Wechſelverkehr durch geeignete Einwirkung auf die am Wechſelverkehr intereſſierten deutſchen Wiſtſchaftſtreife beſeitigt werden können. Es hat ſich im Laufe der letzten Zeit herausgeſtellt, daß in immer mehr zunehmendem Umfange Wechſel unſteuert an die Warenlieferanten geſandt werden, ohne daß ſich die Warenabnehmer darüber klar ſind, daß ſie hierdurch gegen die Beſtimmungen des Wechſelſteuergesetzes gröblich verstoßen und in Strafe genommen werden können. Eine weitere Unſitte iſt die Inſtallation vordatiertter Wechſel. Dabei ſcheint Unklarheit darüber zu beſtehen, daß die Laufzeit aller Wechſel mit der Tage der tatsächlichen Ausſtellung oder Verſendung beginnt. Da dieſe Niſtände im Wechſelverkehr die ordnungsmäßige Abwicklung der Geſchäfte erheblich beeinträchtigen, haben die Spitzenverbände der Wiſtſchaft zu durchgreifenden Maßnahmen gegenüber ſolchen Firmen entſchloſſen, die trotz vorheriger Verwarnung bei einer den vorſtehenden Grundſätzen zuwiderlaufenden Behandlung verbleiben. Es werden daher alle Empfänger von unſteuerten Wechſeln aufgefordert, die Angelegenheit, wenn nicht ohne weiteres die Ausſtellung des Mangels durch den Ausſteller erfolgt, der verantwortliche Firma zuſtändigen Induſtrie- und Handelskammer bzw. Handwerkskammer mitzuteilen. Die Kammer wird ſodann die betr. Firma auf das Unzuläſſige der Handlungsweiſe hinweiſen und nötigenfalls mit den zutreffenden Behörden in Verbindung treten. Die Spitzenverbände ſind ebenfalls bereit, etwaige an ſie ergehende Mitteilungen über in Betracht kommenden Kammer zur weiteren Veranlaſſung zuſuleiten.“

— Der Verkehr außerordentlicher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich hat sich in den letzten 2 Jahren mehr als verdoppelt. Die Zunahme war im letzten Jahr sogar weit stärker, als die des Bestandes an Fahrzeugen in den beteiligten Ländern. Vom Juli 1927 bis Juni 1928 ist die Zahl der übergebenen sich anhaltenden Fahrzeuge von 64 333 auf 90 366, um 40,5 Prozent gestiegen, weit mehr als früher. 1927/28 waren 90 366 Fahrzeuge eingefahren, 7823 Personenwagen und 8410 Räder. Die Zahl der übergebenen Personenwagen war fast sechsmal so hoch wie die der Lastkraftwagen. Abgesehen von Danzig hatten den größten Verkehr die Niederlande mit 13 095 Wagen, dann die Schweiz mit 12 061, Frankreich 9836, Tschechoslowakei 9736 usw. Auf die Monate Mai bis August kamen mehr als die Hälfte des ganzen Jahres. Am schwächsten ist der Verkehr im Dezember, Januar und Februar. Der Kraftverkehr war im Sommer fast fünfmal so groß wie im Winter.

— **Nachnahmen.** Für die Bestimmung des Tages zweiten Vorzeigens von Nachnahmen hat die Post ihre Vorschriften erlassen. Zum Eingangstas werden alle Posten hinzugerechnet. Dabei zählen Sonntage und allgemeine Feiertage nicht, wenn die erste oder die zweite Vorzeige bei der Berechnung der Frist auf einen Sonntag oder Feiertag fallen würde und an diesem Tage zu unterbleiben. Wenn z. B. am Samstag eine Sendung eingeht, so beginnt die Frist am Sonntag, falls die Sendung am Samstag gesiegt ist. Ist dies nicht der Fall, so beginnt die Frist Montag. Am Dienstag beginnt sie, wenn der Montag ein Feiertag ist. Der zweite Vorzeigetag ist im ersten Falle der nächste Samstag, im anderen der zweite Montag, der 7. Tag ein Sonntag ist, im letzten Falle der dritte Montag.

Berliner Börse.

	Dienstag	Mittwoch
	2. 10. 28	3. 10. 28
Staatspapiere		
100 Reichsmark	87.50	87.50
Abg. 1-3/8 0	82.13	83.-
do. über 30,000	82.13	83.-
ohne Ausbeogr.	16.75	16.70
Werthst. Anl.		
100 Pr. C.-Bod. G.	104.80	104.25
do. do.	98.25	96.25
do. do.	87.-	81.-
do. do.	83.50	83.50
do. do.	81.-	81.-
100 Pr. L. g.-Pl.	73.50	73.50
do. Pr. Goldg.	93.-	93.-

Bank-Aktien	in %	in %
Berl. Handelsoges.	302.50	304.-
Com. u. Priv.-Bk.	192.50	191.-
Darmst. Nt.-P.	293.-	295.25
Deutsche Bank	170.75	170.75
Disc. Gesellsch.	164.75	164.25
Dresdner Bank.	171.50	171.-

Postd. d. Creditbank	211.50	209.-
Gen. Kred.-Anst.	34.88	34.75
Reichsbank	309.50	306.75
Industr.-Akt.		
Albert. Ch. Werke	84.25	86.-
Adlerwerke	129.-	127.25
Alig. Elektr.-Ges.	189.88	189.75
Aschaffemb.-Zellul.	215.37	220.-
August. Nörbn. B.	100.-	98.50
Bergmann Elekt.	207.-	205.75
Bergwerke		
Börsen Eisenw.	88.-	86.-
Dautsch. Maschin.	62.-	51.25
Erdöl	144.60	143.-
= Kaliwerk		
Daimler	93.-	92.-
Fabrikindustr.	266.-	264.50
Nixte Lichtb. K.	297.-	298.-

Dienstag 2. 10. 28	Mittwoch 3. 10. 28
157.63	158.73
128.-	138.25
275.-	273.50
94.-	84.25
136.-	133.-
12.75	18.60
140.75	141.-
152.25	143.25
66.-	65.-
138.25	137.50
255.-	255.-
209.-	209.75

69.-	68.60
182.-	180.-
257.-	257.-
135.-	133.60
118.-	112.-
113.25	112.-
116.-	116.-

288.50	287.50
149.75	148.37
151.25	150.50
62.50	61.50
140.50	140.00
211.50	212.00
392.25	395.75
193.00	194.00
161.25	159.00
301.75	298.75
295.00	294.50
55.00	54.63
161.00	159.75
195.00	193.60
194.25	192.00
153.50	152.63

§ Berlin, 3. Okt. Die gestrige Abendbörse und der heutige Vormittagsverkehr lagen im Einklang mit dem Auslande überwiegend schwächer. An den westeuropäischen Börsen scheinen Zwangssachen für die Kopenhagener Birtantant die Tendenz beeinflusst zu haben, während in New York vor allem die angespannte und undurchsichtige Geldmarktlage ausschlaggebend gewesen ist. Natürlich traten hierdurch auch für den hiesigen Geldmarkt Befürchtungen auf. Man sprach, wie immer am Mittwoch, von der Möglichkeit einer Diskontierungshöhung der Bank von England für morgen, zumal auch gestern die Goldauktäufe in starkem Umlange angehalten haben. Der Bericht der preussischen Handelskammer wies auf einen deutlichen Konjunkturrückgang hin, dagegen werden nach wie vor gute Kassaschaffnissen gemeldet. Die ungünstigen Momente wurden aber wesentlich gemildert durch einen für den Quartalsultimo recht guten Reichsbankausweis. Dieser blieb mit einer Anspannung um 622 Millionen (Wechsel plus 541 Millionen, Lombards plus 67 Millionen, Reichsschatzwechsel plus 13 Millionen) wenig hinter den geheuten Befürchtungen zurück. Man verwies besonders auf die Goldzunahme um über 60 Millionen, die den stark zugenommenen Notenumlauf (um 730 Millionen) verhältnismäßig gut deckt. So verbesserte die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse ganz erheblich. Man hatte noch vorbörslich mit einem stärkeren Angebot gerechnet, zu den ersten Kursen herauskommende Werte fand aber ziemlich schnell Aufnahme, zumal die Spekulation zu Dedungen schritt. Mit wenigen Ausnahmen waren die Veränderungen gegen den gestrigen Schluss gering, die im Freiverkehr erlittenen Verluste also aus-

geglichen. Verhältnismäßig schwach eröffneten Ase, Pasmager und R. R. C., dagegen Bemberg, Karstadt und Siemens einige Prozent höher. Salzbeuthitz gewannen sogar 7 Proz. und Polypson 9½ Proz. Der Verlauf blieb widerstandsfähig, die Kursentwicklung war allerdings keine einseitige.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 4 Oktober

1. Termin-Notierungen.

Bärmer Bankverein	146.-	Elektr. Lieferungs-ges.	181.75
Berliner Handelsges.	305.50	Elektr. Licht u. Kraft	229.50
Commerz- u. Privatbk.	193.25	J. G. Farbenind.	229.25
Danabank	999	Geisenkirchen, Bergw.	125.75
Disconto-Bank	171.25	Ges. f. elektr. Untern.	272.75
Diskontoges.	155.25	Th. Goldschmidt	194.88
Dresdner Bank	172.25	Wald Aachhausen	267.50
Mitteldeutsche Creditbk.	211.50	Kellnerwerke	301.-
Hapag	161.50	Mannesmann	133.60
Hansa Dampf	194.-	Oberschles. Eisenb. Bed.	113.75
Norddeutsche Lloyd	153.25	Oberschles. Kalkw.	113.75
A. E. G.	193.-	Oranstein & Koppel	117.-
Bergmann	205.75	Polihon	206.50
Compagnie Hiep. (Chado)	513.	Riebeck Montan	161.-
Deutscher Gas	203.75	Ver. Glasanstalt	259.50
Deutsche Erdöl	144.50		

II. Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)

Schantzhangha . . .	6.60	Drach-Atlant. Telegr. . .	
Baltimore-Ohio . . .		Deutsche Kabel . . .	74.25
Oosterr. Creditanstalt . .	34.75	Feldmühle Papier . . .	256.25
Reichsbank . . .	308.	Hachethal Draht . . .	95.25
Aschaffenbg. Papier . . .		Hammeren . . .	
Bernburg . . .	485.	Hirsch Kupfer . . .	
Berger-Grube . . .		Kaiserh. Nach. . .	
Bln-Karls. Ind. . .	78.75	Laurahütte . . .	62.75
Chem. Heyden . . .	123.	Motoren Deuts. . .	

Berlin, 4. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz behauptet. Nicht so fest, wie es noch vorbörslich ausah, kam es doch zu den ersten Kursen überwiegend zu Kursbesserungen. Für Spezialwerte (Polophon, Siemens u. Valste) war das Geschäft sehr lebhaft, da neue Kauforders für diese Papiere eingetroffen waren. Die Richterhöhung der Londoner Bankrate trug zu dieser freundlichen Stimmung bei. Eine Sonderbewegung brachten die Kaliwerte bis 5 Prozent höher. Berger plus 4 Prozent, Deutsche Linoleum und Polophon plus 6½ Prozent, Warenhauswerte bis 5 Prozent gebessert. Geld eher leichter, Tagesgeld 7½—8 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 4. Oktober

mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse		Anf.-Kurse
Rechaun. mit Ausl.	—	I. G. Farbenindustrie	268.875
Rechaun. ablos. ohne.	16.75	Geleisenkirchen	—
Zolltürken	11.60	Geßford	275.50
Darmst. u. Nationalbank	298.—	Ta. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	—	Harpen	—
Disconto	165.25	Ph. Holmann	—
Dresdner Bank	172.75	Holzverkohlung	96.675
Metalbank	—	Hse. Bergbau	—
Mittel-deutsche Creditbk.	—	Kell. Ascherleben	300.—
Hapag	161.125	Kall. Westerbach	503.50
Nordd. Lloyd	—	Mannesmann	—
Adlerwerke Kleyer	126.50	Mansfelder Bergbau	117.50
A. E. G.	192.50	Phönix Bergbau	98.—
Bergmann	210.25	Rhein. Braunkohlen	—
Bodorus	—	Rhein. Stahl	149.25
Daimler-Motoren	93.25	Rührgerwerke	105.75
Deutsche Erdöl	144.50	Schuckert	216.25
Deutsche Gold- u. Silber-	—	Siemens & Halske	334.50
Scheide-Anstalt	214.—	Südde. Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	229.375	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haefliger	—
		Zellstoff Walldorf	300.—

Tendenz: Zu Beginn fest.

Reichsbank-Ausweis.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 29. September zeigt, hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 622,3 Mill. auf 2764,9 Mill. Rm. erhöht. Die Bestände an Wechseln und Schecks für sich allein stiegen um 541,3 Mill. auf 2576,1 Mill. Rm., die Lombardbestände um 67,5 Mill. auf 101,6 Mill. Rm. Die Reichsschatkassenscheine wurden 13,5 Mill. Rm. neu rediskontiert. Die Effektenbestände blieben mit 93,8 Mill. Rm. weiterhin annähernd unverändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbank-
scheinen zusammen sind 759,5 Mill. M. in den Verkehr
abgegeben, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten
um 780,1 Mill. auf 4830,2 Mill. M., derjenige an Renten-
bankscheinen um 29,4 Mill. auf 570,3 Mill. M. zugenommen.
Demzufolge ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbank-
scheinen auf 6,3 Mill. M. gesunken. Die fremden Gelder
zeigen mit 503,0 Mill. M. eine Abnahme um 72,2 Mill. M.

Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen zusammen zeigen eine Zunahme auf 2576,8 Mill. M.; im einzelnen haben sich die Goldbestände auf 2397,0 Mill. M. erhöht und die Bestände an bedungsfähigen Devisen auf 179,4 Mill. M. vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 49,6 Proz. gegen 57,0 Proz. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und bedungsfähige Devisen 53,3 Proz. gegen 61,6 Proz.

Geschäftsilibernahme. Mit dem 1. Oktober ging das bekannte Restaurant „Zur Quelle“, Mainzer Straße 99, neben der Germania-Brauerei, in die Geschäftsführung des langjährig. Küchenmeisters des Kurhaus-Restaurants in Wiesbaden, Herrn Joseph Ambach, über.

Ronnefeldt's Tee

Keine Gratiszugaben dafür Qualität! FATT

"GEATRON"

Ästige Haare! Decrinol entfernt alle
 lästigen Haare sicher u. unschädlich. Alleinverkauf:
 Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptvertheiler: B. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: J. D. J. Gauthier; für Unterhaltung,
Stadt- und Provinzialnachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gauthier; für die Anzeigen und
Besamten: B. Dornau, kassisch in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Asbach
Uralt-
1/1 (7/10L)
Originalflasche
RM. 7.50

RÖMISCHES WEINSCHIFF VON DER MOSSEL

Asbach
Privatbrand-
1/1 (7/10L)
Originalflasche
RM. 10.-



©

Mit Beginn der Brennkampagne im Spätherbst werden große Schiffs- und Eisenbahnladungen auserlesener Weine nach Rüdesheim am Rhein verfrachtet, um hier in der Weinbrennerei **Asbach** auf dem Wege der Destillation in jenen edlen Weinbrand verwandelt zu werden, der nach jahrelanger Lagerung

unter der Marke

Hsbach-Uralt

dem Verbrauch zugeführt wird und sich infolge seiner Güte und seines prächtigen Weinaromas eine stets wachsende treue Anhängerschaft gesichert hat.



Felle

u. Fell-Imitationen

sind mit Recht die große Mode für diesen Herbst und Winter. Welch wohliges Gefühl gibt Ihnen ein schöner Pelz auf Ihrem Mantel. Verschaffen Sie es sich – benutzen Sie dieses preiswerte Angebot.

Felle für moderne Mantelbesätze

Seal-Elektric 1.35, 96, 75	Chinchilla Kanin, 8.50, 7⁹⁰
Biberette 2.95, 2⁵⁰	Squirlette 7⁹⁵
Amerik. Opossum 5.90, 4.50, 2⁵⁰	Klondyke-Kragen weiß, beige und grau 8⁵⁰
Marron 4.90, 3⁹⁰	Biberett-Kragen auf Seide gefüttert 8⁹⁰
Feh-Kanin 4.90, 4⁹⁰	Bleuté-Kanin 12⁹⁰
Seal-E.-Kragen gefüttert 5⁵⁰	Platin 16.50, 14⁵⁰
Wollpelzstreifen weiß, grau und beige 10 cm breit, Mtr. 1⁵⁰	Austr. Opossum 16.50, 14⁵⁰
Wollpelzstreifen ombré, beige und grau 10 cm breit, Mtr. 1⁹⁵	Pelzstreifen Seal-Kanin, 10 cm breit, Mtr. 6⁸⁰
Pelzstreifen Marron-Kanin, 10 cm breit, Mtr. 4⁵⁰	Pelzstreifen Biberette 15 cm breit, Mtr. 10⁵⁰

Wirkungsvolle Fell-Imitationen

Slinks u. Krimmer weiß, schwarz und grau ca. 125 cm breit, Mtr. 26.50 24.50, 16.50, 12.50, 10.50, 8⁵⁰	Seal-Elektric ca. 130 cm breit, Mtr. 18⁵⁰
Eiswirbel ca. 125 cm breit, Mtr. 10⁵⁰	Maulwurf ca. 130 cm breit, Mtr. 18⁵⁰
Lammfell weiß u. gr., ca. 125 cm brt. Mtr. 19.50, 12.50, 10⁵⁰	Feh ca. 130 cm breit, Mtr. 19⁵⁰
Persianer ca. 120 cm breit, Mtr. 16.50, 13⁵⁰	Reh ca. 120 cm breit, Mtr. 19⁵⁰
Opossum ca. 130 cm breit, Mtr. 23.50, 21.50, 18.50, 16.50, 13⁵⁰	Seal-Plüsche ca. 125 cm breit, Mtr. 26.50, 19⁵⁰
K'seiden-Plüsch gem., ca. 130 cm brt. Mtr. 14⁵⁰	Fellastrachan ca. 130 cm breit, Mtr. 21⁵⁰
Biberette ca. 125 cm breit, Mtr. 18.50, 15⁵⁰	Seiden-Natur- Persianer ca. 130 cm brt., 24.50, 21⁵⁰
Breitschwanz ca. 130 cm breit, Mtr. 18⁵⁰	Buenos Breit- schwanz ca. 130 cm breit, Mtr. 23⁰⁰
Nutria ca. 125 cm breit, Mtr. 18⁵⁰	Zobel ca. 130 cm breit, Mtr. 35⁰⁰

Blumenthal

Essen wir zu viel oder fassen wir zu wenig?

Die Tagung des vor kurzem nach Stockholm berufenen internationalen Kongresses der Vegetarier ist zu Ende. Auf dem Kongress wurde viel von den Vorzügen des Vegetarismus und von den furchtbaren Folgen der Fleischnahrung gesprochen. „Ein modernes Festbankett“, sagte in seiner Schlußrede der dänische Arzt Dr. Hindede, „mit seinen vielen gewürzten Speisen, mit verschiedenen Weinen, Schnaps, Kaffee, Kognat und Zigarren, ist eigentlich nichts anderes wie ein Selbstmordversuch.“

Was der dänische Vegetarier recht? Ist die vegetarische Kost das allein Seligmachende? Das kann man wohl kaum behaupten. Im Gegenteil: Vegetarier sind nach dem Ausdruck des bekannten Biologen Alfred Brannen oft ärmliche Menschenmaschinen, die sich häufig einer lebensgefährlichen Diät unterziehen. Der französische Arzt A. Lorrain behauptet in seinem bekannten Werk „Gesundheit und langes Leben“, daß streng vegetarische Kost oft Magen- und Darmkrankheiten erzeugt. Auch ein Vegetarier kann ja seine Prinzipien nicht konsequent durchführen. Denn er läßt sich ein wenig auch von Muttermilch ernähren, die man nicht als ein vegetarisches Produkt betrachten kann.

Wie so oft im Leben, ist in der Ernährung der Mittelweg immer der beste. Es ist allerdings wahr, daß viele Menschen von übermäßigem Fleischgenuss gestorben sind. Im Mittelalter war ein Festessen tatsächlich oft mit Lebensgefahr verbunden. Man braucht aber nicht so weit zurückzugehen. Noch vor 20 bis 30 Jahren wurden in Schweden bei jedem Festessen drei große Tische serviert: der sogenannte Schnapsisch, der Brötchentisch und der eigentliche Mittagstisch. Heute ist diese Sitte im Absterben, obwohl man in einigen skandinavischen Ländern, so z. B. in Norwegen und Finnland, auch im gewöhnlichen Lokal keine Portionen kennt. Man geht an einen mit Speisen reich bedeckten Tisch und nimmt sich von den verschiedenen, meist sehr schweren Speisen — Braten, Salate und Mayonnaisen — soviel man will und soviel man vertragen kann. Das Schlimmste ist, wenn man das Essen gleichzeitig mit einem Trunk loszusagen herunterstößt, was gerade in Skandinavien oft der Fall ist, da man in den nordischen Ländern alkoholische Getränke ohne Speisen nicht verabreicht bekommt.

Diese Unsitte kannte man in früheren Zeiten bei großen Essen schon deshalb nicht, weil während der Mahlzeit gewöhnlich nur ein einziges Glas den Gästen zur Verfügung stand, aus dem alle trinken mußten! Ein englischer Reisender beschreibt in seinen Erinnerungen ein Essen in Frankreich im Jahre 1763 und stellt dabei mit großer Genugtuung fest, daß dort nicht wie in England nur ein Glas beim Diner serviert wird, sondern daß jeder Gast sein eigenes Glas bekommt, was damals schon als große Neuerung begrüßt wurde. Erst nach der französischen Revolution wurde es allgemein üblich, vor jedes Gedeck ein Glas hinzustellen. Der Gebrauch von Messern und Gabeln war übrigens auch erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts allgemein eingeführt.

Früher als man nicht, man schluckte die Speisen herunter, und das war gerade das Gefährlichste für die Verdauung. Dem Amerikaner Horace Fletcher gebührt eigentlich die Ehre, die Kunst des Kauens entdeckt zu haben. Er hatte sich wie viele vermögende Leute durch Überfließen an Nahrung den Magen verdorben und konnte von den berühmten Ärzten, die er zu Rate zog, keine Hilfe bekommen. So verlor er schließlich die Ursache seiner Magenbeschwerden zu finden. Nach vielen Experimenten konnte er feststellen, daß nur verdaute Speise ihm wohl bekam. Er verkaufte die Speise so gründlich, daß der ganze Geschmack aus ihr verschwunden war.

In der Tat fördert ein systematisches Kauen die Speichelabsonderung und verändert ihre chemische Reaktion. Der Speichel ist gewöhnlich leicht alkalisch, und da jede Speise, besonders in fester Form, eine sauerliche Reaktion erzeugt, so werden die Speicheldrüsen auf Grund eines physiologischen Gesetzes in gegenläufiger Richtung stimuliert, so daß jeder Bissen als alkalische Masse heruntergeschluckt wird. Die Speise kommt im Magen in Berührung mit den Drüsen, die den Magensaft absondern. Auf diese Art vollzieht sich in nahezu idealer Weise die Verdauung. Schluckt man aber das Essen mit Kaffee oder Bier herunter, so kommt keine Speichelabsonderung zustande, und die ganze Masse verfault im Magen in demselben sauerlichen Zustand, den sie im Mund gehabt hat. Der Magensaft sondert sich nur sehr langsam ab, und der Magen erscheint dann als Behälter für unverdaute Kost.

Langsames Essen stillt den Hunger auch viel besser als hastiges Herunterschlucken, denn schlecht verdaute Speisen verlieren die Hälfte ihres Geschmacks und sättigen in viel geringerem Grade. Ordentliches Kauen erhöht die Arbeitskraft und das Wohlbefinden.

Es ist bekannt, daß nervöse Menschen wenig kauen und ihre Speisen hastig herunterschlucken, wovon sie nur noch nervöser werden. Kauen muß man aber nicht als lästige Pflicht, sondern im Gegenteil als angenehmen Genuss betrachten, indem man den guten Geschmack des Essens genießt. Daß man nur mit Freude essen muß, ist ja zur Genüge bekannt. Man sollte nur in ruhigem Zustand Speise zu sich

nehmen, und niemals sich an den Tisch setzen, wenn man aufgeregter oder schlechter Laune ist — das müßte als allgemeine Regel gelten. Man sollte auch nur das essen, was einem gut schmeckt. Niemand sollte gezwungen werden, eine Speise aufzufressen, die ihm scheinbar nicht bekommt. Auch bei Kindern darf man nicht darauf bestehen, daß sie eine Speise bis auf den letzten Happen aufessen. Der Venezianer Luigi Cornaro fing mit 40 Jahren, da er sich einen schweren Magenkatarrh zugezogen hatte, an, sich allmählich das viele Essen abzugewöhnen. „Die Natur“, schrieb er, „begnügt sich mit wenigem. Ich habe, nachdem ich in meiner Jugend ungeheure Mengen von Fleisch, Manonaisen, pilant zubereiteten Salaten verzehrt hatte, meine tägliche Ration auf 300 Gramm Speise und 420 Gramm Getränke ermäßigt. Ich empfinde für eine gute Verdauung leichte Suppe, leichtes Fleisch, weiches gekochtes Ei, geröstetes Brot und jungen Wein, oder, richtiger gesagt, Traubensaft.“

Also, um gesund zu bleiben, braucht man nicht Vegetarier zu sein, man muß sich nur merken, welche Speisen einem gut bekommen, verhältnismäßig wenig, aber mit Appetit essen und dem Beispiel Dietäters und Cornaros folgen: „Biel kauen!“ R. B.

Neues aus aller Welt.

Die Untersuchung über das Kaiserslauterner Eisenbahnunglück. Die Untersuchung der Ursache des Kaiserslauterner Eisenbahnunglücks hat ergeben, daß der Fahrplanfehler Erich Fischer, Kaiserslautern, verpflichtet gewesen wäre, die sich gleichzeitig dem Westbahnhof nähernden Züge an den Einfahrtskanal zum Stehen zu bringen. Sodas durch das Versagen der einen Signalanordnung ein Zusammenstoß hätte verhindert werden können. Die Staatsanwaltschaft hat daher gegen Fischer die Voruntersuchung wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und fahrlässiger Transportgefährdung beantragt.

Familientragödie. Der Inhaber eines der größten Spezialgeschäfte in Bonn, August Kuschel, versuchte infolge geschäftlicher Sorgen sich mit seiner Frau und seinen sechs- und achtjährigen Kindern durch Gas zu vergiften. Als das Dienstpersonal die Feuerwehre alarmierte, waren die Kinder bereits tot, während die Eltern in die Klinik gebracht wurden. Der Staatsanwalt hat gegen sie Anklage wegen Mordes erhoben.

Außerordentlicher Tiefstand von Mosel und Uhr. Die Mosel hat, ebenso wie die Uhr, einen Tiefstand erreicht, wie er seit Menschengedenken nicht mehr zu verzeichnen war. Selbst die ältesten Schiffer erinnern sich eines solch tiefen Wasserstandes nicht. Die Schifffahrt auf der ganzen Mosel liegt schon seit einigen Tagen still.

Zusammenbruch einer Spar- und Darlehenskasse. Die Spar- und Darlehenskasse in Lendersdorf bei Duren ist durch unverantwortliche Kreditgewährung zusammengebrochen. Die Sparguthaben von etwa 300 kleinen Gläubigern gelten als verloren. Das Unternehmen wurde von zwei Brüdern Wilms in Lendersdorf geleitet, die die eingehenden Gelder für eine von ihnen betriebene Stuhlfabrik und eine neu erworbene Schleiferei verwendeten. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht festgestellt. Die Staatsanwaltschaft Aachen hat eine Untersuchung eingeleitet.

Überfall im Eisenbahnzug. In der Nähe von Biebrich wurde im D-Zug Hamburg-Weimar, der um 6.27 Uhr in Leipzig eintrifft, in einem Abteil zweiter Klasse der Direktor der Firma G. Ricordi u. Co., Demetrio Serra überfallen. Der Täter, der am 1. August 1907 geborene und in Bitterfeld wohnende Kosnalla, schlug dem Überfallenen mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, doch hatte Serra die Gefasstgegendwart, die Notbremse zu ziehen. Darauf sprang der Räuber aus dem fahrenden Zug, überschlug sich und blieb mit schweren Kopf- und Armlverletzungen liegen. Er wurde in Haft genommen und mit dem nächsten Zuge nach Leipzig gebracht.

Zwei Versuchsfahrten des Kalketenwagens Eisfeld-Balier-Kal II. Auf einer bei Blankenburg gelegenen Strecke der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn fanden am Mittwoch um 11 und 12 Uhr zwei Versuchsfahrten mit dem neuen Kalketenwagen „Kal II“ statt. Bei den Probefahrten handelte es sich nicht um Erzielung größerer Geschwindigkeiten, sondern um die Prüfung der Betriebssicherheit der Kalketen. Die beiden Probefahrten haben nach Ansicht der Sachverständigen vollen Erfolg gehabt. Die erste Fahrt wurde mit 25 Kalketen durchgeführt und erreichte eine Geschwindigkeit von 100 Kilometern, die zweite mit 26 Kalketen eine solche von 240 Kilometern. Wichtig war die außerordentlich glatte und ruhige Entladung der Kalketen. Der Antrieb ging nicht ruckweise sondern langsam von staten. Bei der zweiten Fahrt sprangen fast gleichzeitig alle vier Räder ab, sobald der Wagen, der nicht aus dem Gleis sprang, nur auf den Achsenabenden weiterlief. Die Schuld liegt daran, daß die Speichen der Räder zu schwach waren.

Mutter und Sohn tot. Im Hause Sonnenburgerstraße 12 in Berlin wohnte die 74 Jahre alte Witwe Stürmer

mit ihrem 46 Jahre alten Sohn Arthur. Die Frau war geisteschwach und der Sohn litt an Verfolgungswahn. Da seit Dienstag Mutter und Sohn nicht gesehen wurden, benachrichtigten Mittwochabend Hausbewohner die Polizei. Als man in die Wohnung eintrat, fand man die beiden tot auf. Der Sohn hatte in seiner Wahnidee den Gashahn geöffnet und sich und seine Mutter getötet.

Zusammenstöße in Altruppin. In Altruppin kam es zwischen Zivilisten und Reichswehrangehörigen zu schweren Zusammenstößen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf die Soldaten ihre Seitengewehre zogen und auf die Zivilisten einschlugen.

Im Streit seine Mutter erschossen. Im Stadtteil Lehe von Wesermünde geriet der 51jährige Rentenempfänger Dreder mit seiner Mutter in Meinungsverschiedenheiten. Im Verlaufe des Wortwechsels brachte er seiner 79jährigen Mutter mit einem Taschmesser mehrere Stiche in den Hals bei. Trotz der schweren Verletzungen flüchtete die Frau in die Küche einer Mitbewohnerin, wo sie nach wenigen Minuten starb. Der Täter wurde festgenommen.

Beschärfung im Werftarbeiterstreik in Kiel. Nachdem der größte Teil der Werftarbeiter, den Anordnungen der Gewerkschaften folgend, die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, haben die Kieler Seeschiffswerften die fristlose Entlassung dieser Arbeiter ausgesprochen und für die restlichen Lohnauszahlungen und die Ausgabe der Arbeitspapiere gleichzeitig die Termine bekanntgegeben.

Das Schraubenflugzeug de la Cierova. Der spanische Ingenieur de la Cierova ist am Mittwochvormittag 11.10 Uhr an Bord seines Schraubenflugzeuges nach Brüssel gestartet. Der Start erfolgte von der spanischen Botschaft in Paris bei. De la Cierova ist um 17.10 Uhr mit seinem Schraubenflugzeug auf dem Brüsseler Flugplatz Endres eingetroffen. De la Cierova legte diese Strecke in Etappen zurück. Er ist um 12.45 Uhr in St. Quentin und um 13.55 Uhr auf dem Flugplatz von Valenciennes zwischengelandet, um zu tanken.

Wetterbericht.



Auf dem Ozean ist ein kräftiger Sturmwind erschienen, der sich in England schon durch starken Luftdruckfall bemerkbar macht. Bei uns wird jedoch vorläufig noch ein Hochdruckgebiet die Witterung bestimmen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Nachts wieder sehr klar und kalt, auch am Tage heiter mit weiterer Erwärmung, meist südöstliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

3. Oktober 1928.		7 Uhr morg.	7 1/2 Uhr nachm.	7 1/2 Uhr abends	Mittel
Luft- therm.	auf 0° und Normalhöhe . . .	739.5	739.4	738.9	739.3
	auf dem Meeresspiegel . . .	739.5	739.4	739.4	739.3
	Thermometer (Gellius) . . .	8.5	12.2	6.0	8.4
	Thermometer (Wärmeter) . . .	7.8	6.1	6.0	6.5
	Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	90	58	66	78.8
	Windrichtung . . .	6.2	8.0	8.1	—
	Niederschlagshöhe (Millimeter) . . .	0.4	—	—	—
Höchste Temperatur: 14.0.		Niedrigste Temperatur: 5.5.			

höchste Temperatur: 14.0.

Niedrigste Temperatur: 5.5.

GREILING

Beste Qualitäten mit niedrigstem Preise zu verbinden ist heute ein Hauptfordernis für die Zigaretten-Industrie. Nur diejenigen Firmen, welche auf dieser Basis produzieren, haben die Möglichkeit, sich zu behaupten. Die Greiling-Fabrik hat sich nicht nur behauptet, sondern ihren Umsatz in den letzten 2 Jahren versechsfacht, d. h., der Raucher hat erkannt, daß er Greiling-Fabrikate viel preiswerter einkauft als andere

AUSLIESE

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62

Filiale:
Moritzstr. 28
TEL. 27590Filiale:
Wörthstr. 24
TEL. 27591

Täglich frische Zufuhren! Beste Qualitäten! Billigste Tagespreise!

Heute frisch in Eis besonders preiswert:

Fste. Angelschellfische in allen Größen . . Pfd. 90

la fetten Cabliau, 2-5 pfündig, ohne Kopf, Pfd. 45

la große Schellfische, ohne Kopf . . . Pfd. 45

Seelachs o. K. 40, Goldbarsch o. K. Pfd. 50,

Portions-Schellfische 40, Bratschellfische 30,

grüne Heringe 30, Merlans 40, Bratschollen 60

Großer Heilbutt im Ausschnitt
Nordsee-Heilbutt ohne Abfall Pfd. 1.80Steinbutt, Tarbutt, Seezungen, Limandes,
Rotzungen, Schollen, Merlans billigst.ff. Holländ. Cabliau, Seehecht, Salm
im Ausschnitt.ff. Fischkarbonade ohne Haut u. Gräten
Pfd. Mk. 1.—

Lebendfr. Bresam 90, Hechte 1.40, Blaufelchen 1.40

Lebendfr. Zander 1.50—1.80, Lachsforellen 3.—

Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale
BachforellenGeräucherte Fische täglich frisch
größte AuswahlNeue Rollmops, Bismarckheringe 1-Liter-Dose
Bratheringe, Geleeheringe Mk. 1.—

Appels Filetheringe in Mayonnaise u. Tomaten

Ostsee-Delikatess-Filetheringe
in verschiedenen Saucen.Oelsardinen — Fischkonserven
Kronenhummern — Langusten
Nordseekrabben

Größte Auswahl! Billigste Preise!

!! Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer !!

In unseren Bratereien Wagemannstr. 17

Moritzstraße 28

täglich von 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne Fischkoteletts Pfd. 70 Pf.

mit Mayonnaise-Salat oder Pommes frites

per Portion 50 Pf.

Gebratene Merlans, Schollen, Rotzungen usw. billigst

Aufträge für Freitag erbitten wir schon Donnerstag

Eier

Ist immer noch das billigste Essen.

Hausfrauen

beachten Sie unsere Preise!

Heute frisch eingetroffen:

Extra große Schmutz-Eier 1.18
10 Stück

Frische Sied-Eier 14, 16, 18

Allerfeinste deutsche
Süßrahm-Tafel-Butter

Täglich frisch Mk. 2.20 das Pfund.

Eier-Konsum, Michelsberg 22

Telephon 25654.

Lieferung frei Haus.

Rauchtisch- Kerzen

Anfertigung in jed. Größe.

Stearin- und
Wachs-Kerzen
Jahrzeitlichte.

Gustav Erkel

Langgasse 17 Tel. 27091

Eingang durch d. Hausflur.

TEPPICHE
ohne Anzahl. in 12
Monatsraten liefert
Spezialhaus. Erbitte
Sie unverbindl. Ver-
treterb. Z. 50 T. - Verl.

Graue Haare

zeigt auffall. schöne natürl.

Farbe nach Gebrauch von

„Julco“-Haarfarbe

1/2 Fl. 2.60, 1/1 Fl. 4.80.

Bequemstes Mittel zum

Selbstfärben!

Waschecht Unschädlich.

Schützenhof-Apotheke.

Langgasse 11.

Schloß-Drogerie Siebert.

Marktstraße 9.

Drogerie Machenheimer.

Bismarckring 1.

Drog. Krah, Wellritzstr. 27.

Merkur-Drogerie.

Friedrichstr. 9 f 48

Teppiche

Läufer ohne Anzahlung

in 10 Monats-Raten.

P. Wellers

Adolfstraße 33.

Telephon 25142.

Schreiben Sie sofort.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.

Synagoge Michelsberg.

Feiertage Gottesdienste am

Schlußfest. — Freitag,

abends 6 Uhr. Samstag,

früh 9 Uhr. Predigt

Seelenfeier und Fest-

legen. nachm. 3 Uhr.

abds. 6 Uhr. Festgand-

gottesdienst. Sonntag,

früh 9 Uhr. nachm. 3 Uhr.

Ausgang 6.35 Uhr.

Montage, früh 7.15,

abends 6 Uhr.

Mit-Israellische Kultus-

gemeinde, Friedr. 23.

Donnerstag, abends 8.30

Holman-Rabbe-Vernun-

im Gemeindefaal.

Freitag, morg. 6.30 Uhr.

Freitag, abds. 5.30 Uhr.

Sabbat, morgens 8 Uhr.

Seelenfeier u. Predigt

10 Uhr. nachm. 4 Uhr.

abds. 6.40 Uhr. Sonntag,

morgens 8 Uhr. nachm.

4 Uhr. abends 6.35 Uhr.

Montage, morg. 6.45,

abends 5.30 Uhr.

Talmud-Thora-Verein,

E. S. Al. Schwalbacher

Straße 10. Schemini-

Tisch-Ging. 5.30 Uhr.

morgens 9 Uhr. Sissaur

11 Uhr. Minchah 6 Uhr.

2. Abend 6.40 Uhr. Aus-

gang 6.35 Uhr. Mont-

age, morgens 7 u. 8.

Minchah und Sissur 6.

Maariv 6.35 Uhr.

Thamas-Scholaum E. S.

Michelsberg 28. Freitag

abds. 5.30 Uhr. Montag

Samstag, morg. 9 Uhr.

Minchah 5.30. Simchas-

tota abends 7 Uhr.

Sonntag, morg. 9 Uhr.

Simchas-tota. Minchah

5.30 Uhr. Ausgang 6.45.

Montage, morg. 7.15,

abends 6 Uhr.



Wenn es vom Himmel rieselt oder gießt, so wird durch Bier allein die Stimmung nur noch kälter und nasser. Behaglich wird sie erst, wenn einige Gläschen des süßigen, raffigen Weinbrandes „Alte Reserve“ von Wintelhausen Herz und Gemüt wieder erwärmt haben. Dann mag es draußen regnen, innere Behaglichkeit ist auch etwas Schönes. „Alte Reserve“, aus reinen Weinen hergestellt und sorgfältig gepflegt, ist der Weinbrand für lebensfrohe Genießer. Er wird in allen besseren Gaststätten serviert. „Senior-Reserve“ ist die Auslese davon.

Wintelhausen

die deutsche Weinbrandmarke



Ueberall blendend sauber

das ist Vorbedingung bei der Herstellung einer guten Margarine. Hellgekachelt sind die weiten Fabrikhallen der Blauband-Werke, appetitlich sauber die weissen Milchbehälter, spiegelblank die riesigen Maschinen, die selbsttätig jetzt auch die neue Marke „Alma“ herstellen. Weissgekleidet sind die Männer und Frauen, welche die sauberen Maschinen bedienen; äusserst rein die feinen Speiseöle und Fette, sorgfältig sterilisiert die grossen Mengen Milch, die zur Verbutterung benötigt werden. Selbst das Wiegen, Formen und Umhüllen der fertigen Ware geschieht maschinell. Diese geradezu vollendete Reinheit bei der Herstellung stempeln „Alma“ zu einem gesunden, bekömmlichen Nahrungsmittel, das, auf Brot gestrichen, mit Genuss verzehrt werden kann und für Back- und Bratzwecke unübertrefflich ist. Sparsame Hausfrauen wählen „Alma, die Margarine für Alle“.

Das ganze Pfund für 85 Pfennig!



Kürschnermeister **A. Opitz** Webergasse Nr. 17
stellt die *Pelze* zur
Modenschau in „Léonie“
im Staatstheater - Grosses Haus



Krieger- und
Militärkameradschaft
Wiesbaden 1896

Samstag, den 6. Oktober, abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im Vereinslokal, Schwalbacher Straße 8. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

Ausflug!

Auf vielseitigen Wunsch findet am Sonntag, den 7. Oktober, der letzte diesjährige Ausflug nach Bahn, zu Kamerad Velt, Gasthaus „Zur Sonne“, neuer Saal, gegenüber Bahnhof, statt.

Schlachtkeil, Metzger, u. a.

Für gute Bedienung ist Sorge getragen.

Tanz und Unterhaltung.

Die Kameraden mit ihren Familien sind hierzu herzlich eingeladen.

Büße ab Dohheim 1.50 und 2.07 Uhr nachmittags.

Sonntagsfahrkarte 50 Pfennig.

Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand. Neumann, 1. Vorsitzender.



Wiesbadener Militärverein

Monatsversammlung

am Samstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Hellmundstraße 25. F234

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.



Turnerbund Wiesbaden.

Sonntag, den 7. Oktober 1928:

10. Vereinswanderung

ab Dohr über Sauertal, Grube Kreuzberg, Schweißertal nach St. Goarshausen. Marfäseit etwa 5 Stunden. Abfahrt morgens 7.55 Uhr mit Sonntagskarte nach Dohr. Führer: Brandenberg und Kammel. Der Vorstand.



Turn- und Sportverein

Gegr. 1846 „Eintracht“ Turn- und Sportverein

Samstag, den 13. Oktober d. J. abends 8 Uhr, im Vereinsheim, Hellmundstraße 25, oberes Eichen:

82. Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts.
2. Vorlage des Jahresabschlusses.
3. Bericht der Kassenträger.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
6. Wahl der Kassenträger.
7. Voranschlag für das nächste Geschäftsjahr.
8. Anträge.
9. Verschiedenes.

Anträge sind jagungsgemäß spätestens 3 Tage vorher schriftlich beim Vorstand einzureichen.

Wir bitten die Mitglieder um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand. F219

6. Oktober, 2½ Uhr nachm.
7. Oktober, 2



Große
Flach- und Hindernis-Rennen
zu Frankfurt a. M.-Niederrad

13 Rennen mit
10 Ehrenpreisen
und 65000 RM
Goldpreisen

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

An die Bewohner

in der Ringkirchen-Gegend!

Hierdurch die erg. Mitteilung, daß ich die Feinkosthandlung der Fa. August Engel gegenüber d. Ringkirche übernommen habe.

Ich werde das Geschäft mit dem bisherigen Personal in derselben Weise persönlich weiterführen und bitte Sie, das der Firma August Engel bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jean Dressel

Telephon 27628.

vorm. August Engel, gegenüber d. Ringkirche.

**Salon
Dette**
Michelsberg 6.

Bubikopf-
Schneiden / Ondulieren
Haarfärben / Wasserwellen
Haarersatz.



**Wanderung
von Stationsnamen.**
Ab 7. Okt. d. J. werden folgende Stationsbezeichnungen geändert:
Schwanheim in Frankfurt-Schwanheim.
Wiesbaden in Wiesbaden-Hbf.
Dohheim in Wiesbaden-Dohheim.
Erbenheim in Wiesbaden-Erbenheim.
Schlader in Wiesbaden-Schlader.
Mains, 24. Sept. 1928.
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahndirekt. Mainz.

Aparte Neuheiten
in
Hausuhren, Küchen-,
Taschen- und
Armband-Uhren

Auf Wunsch
Zahlungsvereinfachung.

W. Stöcker

obere Webergasse 52
Tel. 23498. Gegr. 1887.

Restaurant „Glück“

Hermannstr. 1. - Treffpunkt der Sänger. - Tel. 25519.

Heute und morgen: Großes Schlachtfest

mit allen Spezialitäten.

Heute ab 6 Uhr: Wellfleisch m. Krant, Bratw. m. Krant.

Es ladet freundlichst ein **M. Glück.**



ODEON

**Im Institut
Dr. Oberdörffer**

Wilhelmstr. 40, wird laufende Woche ein **Lehr-Kursus** gegeben über **Heilgymnastik u. Frauenpflege**. Beginn 8 Uhr.

Täglich frisch

eigene Herstellung	1/2 Pfd.
Heringsalat	0.35
Fleischsalat	0.40
Gemüsesalat	0.40
Liptauer Käse garn.	0.60
Lachsbutter	0.90
Salzmandeln, geröstet	Beutel 0.55

Fst. **Oelsardinen** „Hausmarke“ Dose **1.35**

Verlangen Sie bitte meine neueste Preisliste.

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernspr. 59331

Der spannendste Film des Jahres!

Ein Blick hinter die Kulissen des geheimnisvollen Gebietes der Spionage und Gegen-spionage. — Da mit großem Andrang zu rechnen ist, empfiehlt sich der Besuch am Nachmittag. Beginn: **4, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr.**

**Lichtspiele
Bleichstr. 5**

Im Auftrag eines Auslandskunden kaufe jedes, auch größtes Quantum

1920^{er} und 1921^{er}

Rhein-, Pfalz-, Nahe- und Moselweine

Bezahlung vor Abgang der Ware. Bemustertes äußerstes Angebot beschleunigt erbeten **Adolf Hundt, Weingroßhdlg., Neugasse 5.**



EA-Dupont's Moulin Rouge
mit Olga Tschichowa

Der feenhafte Ausstattungsfilm!

Mit einem Millionenaufwand hergestellt aus der künstlerischen Vollkraft eines genialen Regisseurs.

Verstärktes Orchester.

Täglich 4, 6 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Theater.

„Einhorn“

Wiesbadener Germania-Pilsner Glas 32 Pfg.
Dortmunder Aktien-Pils. Glas 36 Pfg.
Münchener Augustiner-Bräu Glas 36 Pfg.
Diner Mk. 1.30, im Abonnement Mk. 1.10.



Varieté
GROSS WIESBADEN
DÖTZHEIMERSTR 19
1 Minute vom Staatstheater Kleines Haus

Wovon Wiesbaden spricht!

Weltstadt-Varieté-Programm vom 1.-15. Oktober 1928

mit einzig dastehenden Darbietungen von Künstlern mit Namen und Klang u. a.:

- 4 Bentos 4 weltberühmte Schieuderbrett-Akrobaten
- 5 Dolly Sisters 5 die deutschen Tiller-Girls
- 3 Harris 3 Neapolitanische Tarantella
- Wanskies Compagnie die musikalische Schneiderwerkstatt
- Zahnetti-Duo Überraschungen in der Luft
- Filmwunderhund Bull-Pygi eine Dressur ohnegleichen
- 2 Lienharts u. Bobby Jonglier-Kombinations-Neuheit
- Elly u. John die rätselhaften Komödianten usw. usw.

Einlaß 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr

Trotz enormer Spesen nur zeitgemäße Eintrittspreise von 1-3 Mk im Vorverkauf in den Zigarrengeschäften Zander Kirchgasse 51 sowie E. Rapp, Tannustraße 9 (am Kochbrunnen), außerdem im Vergnügungspalast täglich von 11-1 und ab 5 Uhr (auch Sonntags).

Sonntags 2 große Vorstellungen 4 u 8 Uhr (nachmittags zu kleinen Preisen).

Heute letzter Tag mit

„Heimkehr“

dem tiefgreifenden Soldatenepos

4 6 $\frac{1}{4}$ 8 $\frac{1}{2}$ **Ufa-Palast**

Staatstheater
Großes Haus

Freitag, den 5. Oktober 1928

Léonie

Sämtliche in der

Modenschau

dieses Lustspiels vorgeführten Vormittagskleider, Nachmittagskleider, Complots und Abendkleider sind neue Modelle von der Firma

F. Hertz

Damenmoden
Banggasse 20

80er Denkmal-Vereinigung

Sonnabend, 6. Okt. 1928, Stadthalle (Paulinenschloßchen) abends 8 Uhr

Konzert

zu Gunsten des Fonds zur Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 und seiner Kriegsförformationen.

Mitwirkende: Reichsbund ehem. M.H.Musiker Ortsgruppe Wiesbaden Leitung: Musikdirektor Karl Ball
M.G.V. Schubertbund E.V. Wiesbaden Leitung: Chorleiter Heinrich Scherffius

Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Christmann Lusenstr. 42, Staatstheater Kl. Haus; Zigarrenhaus Engel, Ecke Rheinstr. und Kaiser Friedrich-Ring; Zigarrenhaus Roth, Wilhelmstr. 60; Zigarrenhaus Fischbach Mauritiustr. 1; Zigarrenhaus Schmidt, Bleichstr. 26; Zigarrenhdlg. Silbereisen, Wehlitzstr. 20, Ecke Walramstr.; Musikalienhaus Stöppler, Rheinstr. 41; Friseurgeschäft Dadscheck, Schulberg 27 und an der Abendkasse (wenn noch vorhanden).

Eintrittspreis RM. 0.50.

Ausgelassenes Gänsefett
abzugeben, per Pfund Mark. 2.—
Restaurant Ratskeller.

Staatstheater

Großes Haus.
Freitag, den 5. Okt.
4. Vorst. Stammtische F. Léonie.
Auffspiel (nach Schöber) in 4 Akten von Leo Venz.
Spielzeit: D. Hoffmann.
Armand, Graf v. Guiche, seine Mutter Doppelbauer
Henri, sein Sohn
Maurus Pierb
Suzanne, Enkeltochter der Gräfin v. Gensmer
Germaine, Großnichte der Gräfin v. Heidenreich
Gaston Baron de la Tour
Paul Breitkopf
Hersa von Gramont
Kurt Sellnick
Marcelle von Marnier
Thila Hummel
Frau von Crochene
Trude Wessels
Thérèse, Direktrice
Doris Boh
Jolande Rilla Sedina
Vivette E. Welschberg
Joliete, Hofe der Gräfin
Marianne Eiman
Jean, Diener der Gräfin
Bogisl. v. Heiden
Baptiste, Diener d. Grafen
Dane Bernhöft
Diener im Salon „Léonie“
Edmund Kolleg

1. Akt: Im Schloße des Grafen von Guiche.
2. Akt: Im Palais der Marquise von Marnier.
3. Akt: Im Atelier Léonie.
4. Akt: In einem Privatgemach bei Léonie.

Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt 15 Min. Pause.
Im 3. Akt: Modenschau.
Anfang 19 Uhr.
Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.
Freitag, den 5. Okt.
4. Vorst. Stammtische 5.
Zum ersten Male:
Tanzabend.
Entworfen u. einstudiert von Rita Rofft.
Musik. Zeit: Davelland.
Programm:

- 1a. Auftakt, getanzt von allen Gruppenführern, von Rosati.
 - 1b. Auftakt, Frl. Jourdan und Mondorf, von Brabms.
 2. Frühling, getanzt von den Clownsinnen und Frl. Rita Reinhardt, von Gries.
 3. Sommer, getanzt von d. Gruppenführern, von Gounod.
 4. Herbst, getanzt von d. Gruppenführern, von Delibes.
 5. Winter, getanzt von R. Rofft u. Mondorf, Joach. Schelbe, von Delibes.
 6. Blüten, getanzt von Boris u. Dähler, von Chopin.
 7. Allegro, getanzt von Jourdan u. Mondorf, von Collee.
 8. Carnaval, getanzt von Schanz und Ranz, von Giernee.
 9. Mit Hämisch, getanzt von R. Rofft u. Wilt, von Gabriel, Waire, 15 Minuten Pause.
 10. Gefangen, Rita Rofft, von Sibelius.
 11. Balzer, C. Mondorf, von Chopin.
 12. Chöre, R. Rofft, von Rofft.
 13. Romanze, C. Jourdan von Rubinstein.
 14. Balzer, R. Rofft, von Chopin.
 15. Die goldene Kugel, Jourdan u. Gruppenführern, v. Wagner-Kreiser.
 16. Schottisch, R. Rofft, von Beethoven.
 17. Lustspiel, Jourdan, Mondorf u. Gruppenführern v. Chopin.
 - Instrument. v. Wembner.
- Anfang 19 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Ende etwa 21 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Freitag, den 5. Okt.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, Ausgel. von dem Salon-Orchester Hans Göbel.
Leitung: Hans Göbel.
1. Ouvertüre zu „Maurer und Schloß“, v. Rader.
2. Nüctentind, v. Balzer u. Lebar.
3. Fantastie aus der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini.
4. Diabologans der Bräute von Kaimir aus der Oper „Faramors“ von Rubinstein.
5. Suite Orientale von Wagn.

Rathaus-Konzerte

Freitag, den 5. Okt.
18 Uhr:
Abonnement-Konzert.
Stadt, Ratskeller.
Leitung:
Musikdirektor D. Irmer.
1. Ouvert. zu „Maritana“ von W. Wallace.
2. Aufforderung z. Tanz, Rondo von Weber.
3. Große Ballettmusik aus „Faust“ v. Ch. Gounod.
4. Fantastie aus „Dobmanns Erzählungen“.
5. Ouvert. zu „Orpheus in der Unterwelt“.
6. Rhapsodie aus „Die schöne Helena“, Sämtlich von J. Offenbach, gef. 5. 10. 1880.
20 Uhr im Abonnement im großen Saale:
Symphonie-Konzert
Leitung: Carl Schürich.
Solist:
Gisela Bins, Klavier.
1. G. F. Händel: Concerto grosso.
2. Fr. Chopin: Klavierkonzert, E-moll, op. 11.
a) Allegro maestoso, risoluto.
b) Romanze: Largo.
c) Rondo, Vivace.
3. M. Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart.

Rundfunk-Programme

Freitag, 5. Oktober.

Frankfurt (W. 424, 52), 6.30 Uhr Morgengymnastik. — 7.15 Uhr Wetterbericht und Zeitungsbesprechung. — 8.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 9.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 10.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 11.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 12.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 13.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 14.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 15.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 16.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 17.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 18.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 19.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 20.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 21.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 22.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 23.15 Uhr Schallplatten-Konzert. — 24.15 Uhr Schallplatten-Konzert.

Preis ausschreiben

der **Wiesbadener Bank** E. G. m. b. H.

RM. 2000.- für die besten Werbegelbst!

Sparen ist der Weg zum allgemeinen Wohlstand.

Wir verdanken unseren schnellen, gesunden Wiederaufbau nach der Inflationszeit neben dem verbenden genossenschaftlichen Gemeinschaftssinn vor allem unserer Sparkasse. Die ständig wachsenden Spareinlagen und das Vertrauen unserer alten und zahlreicher neuer Mitglieder haben es uns ermöglicht, in den letzten wirtschaftlich schweren Jahren der gesamten heimischen Wirtschaft eine starke Stütze zu sein.

Auf diesem Wege wollen wir vorwärts schreiten!

Zum Besten unserer Mitglieder, zur Gewinnung neuer Anhänger, zur Förderung des Sparedankens!

Erfreulich wachsen die Spareinlagen im ganzen Reich. Doch noch immer haben weite Kreise den großen Wert und Sinn des Sparens — Wohltat und Sicherheit für den Einzelnen, Belebung und Befruchtung der ganzen Volkswirtschaft — nicht erkannt. Diese Kreise wollen wir erfassen, sie anregen zum Sparen durch ein

einfaches, packendes Werbeplakat mit kurzem Text.

Dieses Preis ausschreiben, gerichtet an die gesamte Groß-Wiesbadener Einwohnerschaft, soll uns den geeignetsten Entwurf geben. Jeder Einzelne — nicht nur Künstler und Reklamefachleute — kann sich daran beteiligen. Einfache Skizzen werden ebenso wie künstlerische Entwürfe angenommen und bewertet.

Als Preise setzen wir aus: für den besten Entwurf 1 Sparkassenbuch von RM **1000.-**
 „ „ zweitbesten Entwurf . . 1 „ „ **500.-**
 „ „ drittbesten Entwurf . . 1 „ „ **250.-**
 außerdem 5 Trostpreise von je „ **50.-**

BEDINGUNGEN:

Die Beteiligung ist offen für alle Einwohner Groß-Wiesbadens. Die Entwürfe sollen in eindrucksvoller packender Form den Wert und den Sinn des Sparens veranschaulichen. Der begleitende Text — ebenfalls für das Sparen werbend — soll möglichst nur wenige Worte enthalten. Je kürzer und zugkräftiger, desto besser!

Die Zeichnungen mit Text erbitten wir uns auf einem Karton in der **Mindestgröße von 30x40 cm** an unsere Anschrift. Die Entwürfe müssen bis spätestens 20. Oktober 1928 in unserem Besitz sein. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen. Namen und Anschrift des Einsenders erbitten wir uns in gesondertem, geschlossenen Briefumschlag, auf welchem außen ebenfalls das Kennwort vermerkt ist. Die Namen der Teilnehmer werden erst nach der Entscheidung des Preisgerichts durch Öffnen der Briefumschläge ermittelt.

Die Zeichnungen und Texte, die mit einem der obigen Preise — einschließt der Trostpreise — bedacht werden, gehen mit allen Rechten in unser Eigentum über. Wir behalten uns das Recht vor, nicht preisgekürnte Entwürfe zum Preise von je RM. 50.— anzukaufen. Auch die zu diesem Preise angekauften Entwürfe (Zeichnungen nebst Text) gehen mit allen Rechten in unser Eigentum über.

Auf einstimmigen Beschluß des Preisgerichts kann eine Teilung der einzelnen Preise erfolgen.

Das Preisgericht entscheidet über die Preisverteilung und alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen endgültig unter Ausschuß des Rechtsweges. Die Einsender erkennen durch Einreichung eines Entwurfes die vorstehenden Bedingungen als für sie verbindlich an.

Die Entscheidung des Preisgerichtes wird seiner Zeit in den hiesigen Tageszeitungen veröffentlicht. Dabei wird bekannt gegeben, von wann ab die nicht prämierten Entwürfe bei uns zur Abholung bereit liegen.

Das Preisgericht besteht aus den Herren:

Walter Blum, Werbeleiter der Sektkellereien Henkell & Co.

Arnold Hensler, Bildhauer

P. K. Nic. Sauer, Professor an der Kunstgewerbeschule

Jacob G. Staadt, Mitgl. d. Aufsichtsrates der Wiesbadener Bank

Hermann Schulze, Direktor der Wiesbadener Bank.

Friedrichstr. 20

Wiesbadener Bank

Friedrichstr. 20

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

F281

Die deutsche Seewelt

kauft Damen-Binden, -Gürtel, -Duschen usw.
 nur im weiblich geleiteten Fachgeschäft
Drogerie Frau Kaiser, Apothekerin
 Alarichstr. 3, direkt hint. d. Ringkirche Tel. 20042.



Rudolf Schläfer
 Bleichstr. 26
 Telefon 23497

Empfehle heute frisch eintreffend:

Frische Seefische

Bratfisch . . . Pfd. 30 S.	3 St. Angelfisch 80 S.
Port.-Fisch . . . 35 S.	1 St. Schellfisch i. Auschn. 1.-
Grüne Heringe . . 35 S.	Angel-Cablian . . 90 S.
Mittel-Schellfisch . 40 S.	Heilbutt im Auschn. 1.60
Goldbarsch . . . 50 S.	Rotungen 90 S.
Schellfisch o. R. . . 50 S.	Rotungen 60 S.
Seelachs im Auschn. 60 S.	Matreien 50 S.
Cablian im Auschn. 70 S.	

Frische Seemuscheln Pfd. 15 S.

Ferner empfehle:

Kieler Büdinge, Kieler Spotten, echte Flundern, geräuch. Heringe, Schellfische, Matreien, geräuch. Lachs, geräuch. Kal, Heringssalat, Fleischsalat, Mayonnaisen usw.

Neue holl. Bollheringe. Neue engl. Matjesheringe.
 Jeden Abend frisch gebadene Fische.

LEIBNIZ-KEKS



BAHLEN A.G. HANNOVER

BISCUITS, WAFFELN
 SIND NOCH IMMER UNERREICHT

GRATIS KOSTPROBEN
 WERDEN VERABFOLGT WÄHREND
 DER KEKSTAGE.

am 5. und 6. Oktober 1928

Dessert-Weine in hervorragender Qualität
Tarragona . . . per Flasche ohne Glas Mk. **1.30**
Insel Samos **1.40**
Malaga Gold **1.50**

FRIEDRICH GROLL

Goethestraße 13 (Ecke Adolfsallee)
 Fernsprecher 27305.

Alle Haararbeiten

auch von Ausfallhaar fertige gut und billig an.
 Voden und Erlaßteile für die modernere Pubitopie.
 feilur. W. Sulzbach, Herren- und Damenfeilur.
 ältester Haarschneider, Kopfw. und Kaiser-Salon am
 Blage, Bärenstraße 4.

Billige Lebensmittel!

Cocoast, lose Pfd. 0.55
 Reines amerik. Schweine-
 Schmalz Pfd. 0.80
 Die feinste Margarine
 (Königsbergs Goldschatz) . Pfd. 0.65

**Allerfeinste Süßrahm-
 Tafel-Butter**

Das beste holl. Erzeugnis . Pfd. 2.35
 Das feinste Salat-Öl . . . Liter 0.85

KAFFEE!

Nur für Kenner!

Das 1/2 Pfd. 0.55, 0.65, 0.75, 0.85, 0.95, 1.05
 ff. Backmehl Pfd. 0.22
 Blüten-Mehl
 das Beste vom Besten . Pfd. 0.25
 Feinster Weizengrieß . . . Pfd. 0.25

Königsberg

27 Hellmündstr. 27
 Lieferung frei Haus.

Gerichtssaal.

Pc. Wiesbadener Amtsgericht. Ein Polizeibeamter hatte am 13. Juli d. J. die Geflügelhändlerin Theresie B. auf dem hiesigen Markte, kurz vor Marktschluss, angewiesen, eine Ente und drei Hühner (unausgenommen), die zum Verkauf ausgelegt waren und einen starken Geruch verbreiteten, aus dem Verkehr zu ziehen. Nichts destoweniger stellte Frau B. am nächsten Morgen die Ente und die drei Hühner, die fürchterlich rochen und Verderbniserscheinungen aufwiesen, wieder auf den Markt zum Verkauf. Nunmehr wurde das Geflügel beschlagnahmt und nach der Untersuchung durch den Polizeihilfsarzt vernichtet. Jetzt hatte sich die Händlerin vor dem Amtsgericht wegen Vergehen gegen die Vorschriften des Lebensmittelgesetzes zu verantworten. Die Angeklagte erklärte, sie habe nichts gerochen. Der Vorsitzende diktierte ihr eine Geldstrafe von 75 Rm. Oberamtsanwalt Dr. Quentel hatte 200 Rm. beantragt und Urteilspublication. — Ein kaufmännischer Angestellter hatte ein Fahrrad auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt gekauft, zehn Mark, die er sich geliehen, angeseht und das Rad sofort durch einen Boten im Leihhaus verpfänden lassen, dem er für diese Vermählungen 5 Mark einhändigte. Er stand wegen Betrugs vor dem Amtsgericht und war geständig. Mit drei Monaten Gefängnis muß er diese leichtsinnige Tat büßen.

Pc. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Zu den Herbst-Manövern der britischen Rheinarmee in der Gegend von Königstein, Eppstein, Idstein erhielt der Bürgermeister der Stadt Eppstein Befehl, für 1000 Mann Unterkunft zu beschaffen. So kam es, daß der Inhaber einer Automobilwerkstätte, Karl Sauer auf der Schmiede bei Eppstein, 100 Mann Einquartierung zuweisen erhielt. Bei dieser starken

Belegung waren alle Räume der Mühle in Anspruch genommen gewesen, einschließlich einer Garage. Diese war bei vorangegangenen Einquartierungen militärischerseits, weil sie zementiert ist, abgelehnt worden. Sauer, der in der Mühle seine Reparaturwerkstätte betreibt, steht mit dem Bürgermeister auf gespanntem Fuß und glaubte in dieser starken Belegung eine Schikane des Ortsberhauptes zu finden. Die Truppen fanden am 16. September d. J., einem Sonntag, die Garage mit Brettern vernagelt, und der Besitzer Sauer war durch nichts zur Öffnung des Raumes zu bewegen. Schließlich wurde auf Befehl des Kommandierenden die vernagelte Garage angebrochen. Am nächsten Tage wurde Sauer auf Befehl des Höchstkommandierenden der Rheinarmee verhaftet, gegen eine Kaution von 200 Rm. aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr hatte sich Sauer vor dem britischen Militärgericht wegen Nichtausführung eines gegebenen Befehls, beleidigender Haltung usw. zu verantworten. Dasselbe nahm ihn in eine Geldstrafe von 100 Rm. unter Berücksichtigung der Errentheit des Angeklagten und des gespannten Verhältnisses das zwischen ihm und dem Eppsteiner Ortsberhaupt besteht.

*** Ein Brandstifter vor Gericht.** Das Schwurgericht Koblenz verurteilte den aus der Haft vorgeführten Schreiner Franz W. aus Haubersweiler bei Baumholder zu 5 Jahren Zuchthaus und zur Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer. Der Angeklagte hatte, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen, in der Nacht zum 31. Januar sein gesamtes Anwesen, das überversichert war, in Brand gesteckt. Der Angeklagte war geständig.

*** Der Kampf um die Aufwertung der alten Tausendmarktscheine vor Gericht.** Vor dem Leipziger Schöffengericht

begann die Hauptverhandlung gegen den durch seinen Kampf gegen die Reichsbank wegen der Aufwertung der Tausendmarktscheine bekannten Rechtsanwalt Gustav Winter, früher in Leipzig, jetzt in Wusterheide bei Lehe wohnhaft. Winter, der wegen Beleidigung vorbestraft ist, hat sich wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Er soll in der Zeit von Juni 1926 bis Januar 1928 durch Wort und Schrift fortgesetzt seine Anhänger, die an die Erfolge seiner Bewegung glaubten, getäuscht und sich dadurch, daß er unter Vorpiegelung falscher und Entstellung wahrer Tatsachen Geld von ihnen annahm, das er für sich verwendete, einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft haben. Das Gerichtsgebäude war vollzählig stark besetzt, da Ausschreitungen der Anhänger Winters befürchtet wurden. Der Verhandlung wohnten Vertreter der Regierung und der Reichsbank bei. Es ist mit einer mehrwöchigen Dauer des Prozesses zu rechnen.

*** Ein geisteskranker Gezworener.** Zu dem gestern in Berlin begonnenen Prozeß gegen die junge Frauenmörderin Erna Anthons (die 26 Jahre alte Kontoristin Erna Anthons hatte am 25. März d. J. die Aufwärterin Frau Schüler in den Räumen eines Geschäftes in der Charlottenstraße durch Messerstiche getötet), der gleich am ersten Verhandlungstage abgebrochen werden mußte, wird vom Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Bahn, mitgeteilt, daß dieser festgestellt und den Vorsitzenden davon unterrichtet habe, daß einer der Gezworenen wegen Geisteskrankheit entmündigt ist. Der Vorsitzende und der Verteidiger sind der Ansicht, daß infolgedessen die bisherige Verhandlung im Anthons-Prozeß für nichtig erklärt und das Verfahren am Donnerstagsvormittag von neuem begonnen werden muß.



Edel-Sandblatt

Florian Geyer
Santa Vita
30
die beste 30-Pfg.-Zigarre
Bei 50-Stück-Kistchen 5% Rabatt.

Carl Flemming
Zigarren-Import G. m. b. H.
Wiesbaden, Wilhelmstr. 52
Biebrich, Rheinstr. 14
Mainz, Ludwigstr. 9.



A.H. Linnenkohl
Ellenbogengasse 15 Telefon 27194
Altestes Kaffeespezialgeschäft am Platze
Gegr. 1852
Tägl. frische Röstung
Die Qualität macht's!

Graue Haare nicht färben!

Denn **ENTRUPAL**, ein ges. gesch. biolog. Haarstärkungswasser, belebt die „natürliche, gesunde“ Farbbildung wieder. Anwendung ganz einfach. Garantiert unschädlich. Fehlerfarben garantiert ausgeschlossen. Fl. RM. 4.50 ausschl. Nachnahme. Prospekt gratis. In Wiesbaden, Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. (Gen.-Vertr. Heinz Grunwald, Düsseldorf 107). F871

Wir bieten an:

Frischen Schellfisch ohne Kopf Pfd.	35	Pf.
Marinaden 1/2-Ltr.-Dose	80	Pf.
la gelbe Kartoffeln 10 Pfd.	55	Pf.
Prima Frankfurter Würstchen Paar	45	Pf.
Feinstes Sauerkraut Pfd.	20	Pf.

Pralinen-Mischung 50 Pf.
Karton

Mindestens
4% Rückvergütung.
Rhein-Main
Konsum-Gesellschaft m. b. H.

P220

Herbst-Bekleidung



Herbst- u. Winter-Mäntel
120.- 98.- 78.- 58.- 39.-
Gummi- und Loden-Mäntel
53.- 43.- 33.- 23. 16.-
Sacco- und Sport-Anzüge
evtl. mit Extrahosen
120.- 88.- 63.- 43.- 28.-
Jünglings- u. Knabenkleidung
entsprechend billiger.

Wirkliche Eleganz hat beste Verarbeitung und Verwendung von vorzüglichem Material zur Voraussetzung. Eine solche Bekleidung lohnt zum Kauf und diese erhalten Sie preiswert bei

BRUNO Wandt

Wiesbaden, Kirchgasse 56

Spezialhaus für fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Neu ein-
getroffen: Brokate, Velour-Chiffons, aparte Seidenstoffe,
Spitzenvolants, mod. Abendshawls, Tulle u. Blumen
zu staunend billigen Preisen.

Neu aufgenommen:
Herren-Krawatten.

Seidenspinner
Wilhelmstraße 20.

Margot Elisabeth
Erika Maria

Statt Karten.

Die Geburt eines gesunden Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an

Amtsrichter J. Spies u. Frau
Lina, geb. Weber

Wiesbaden, 3. Oktober 1928, Sartoriusstr. 10
z. Zt. Rotes Kreuz.

Ihre heute vollzogene Vermählung
zeigen an

Jack Kuttler u. Frau
Anny, geb. Heuchel.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1928.
Neugasse 20

Für die mir anlässlich meines Dienst-
jubiläums in so reichem Maße erwiesenen
Aufmerksamkeiten sage ich auf diesem
Wege allen meinen herzlichsten Dank.

H. Pausch,
Lothringer Str. 31 Polizei-Obermeister.

Anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen
wir hiermit den lieben Spendern und Gratulanten
unseren herzlichsten Dank.

Herm. Kleinert u. Frau
Marie, geb. Vogt.

Jahnstraße 20.

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Mäßige Preise — Vorteilh. Abonnements.

Giersch, Goldgasse 18,
Eckhaus Langgasse.

Heute früh 11 Uhr wurde meine innigstgeliebte Frau,
unsere gute Schwägerin

Margarethe Huhn

geb. Schmidt

von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elfrida a. Rh.
3. Oktober 1928.

Heinrich Huhn

Domänenoberrentmeister.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 6. d. M., 11 Uhr
im Krematorium in Wiesbaden statt.

Gestern nachmittag verschied plötzlich
und unerwartet mein lieber Mann, Schwager,
Onkel und Cousin

Herr Wilhelm Hengst
Maurermeister.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Christiane Hengst, geb. Schweizer.

Wiesbaden, 4. Oktober 1928, Feldstr. 25

Die Feuerbestattung findet im Sinne des
Verstorbenen in aller Stille statt. — Kranz-
und Blumenspenden dankend verboten.

Schmerz erfüllt geben wir die Kenntnis,
dass gestern abend meine innigstgeliebte
Frau und treuliebende Mutter

Philomena Reiper

plötzlich und wohlverlehen mit den 51.
Sterbejahren dem Herrn sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Reiper, Witwer
Maria Reiper.

Wiesbaden (Alexandrastr. 10), Baisfeld,
Rauensberg.

Die Beerdigung erfolgt Montag, den
8. Oktober 1928, nachm. 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

Von der Reise
zurück.

Dr. F. Harry

Facharzt für Haut-
und Harnkrankheiten.

Rematur-Magen-
kur-Lee
für Magenkrankheiten

von wunderbarer Wirkung.
In allen Apotheken.
Buket 1.80 Mk.



**Gas-
Herde**

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

— Riesige Auswahl in allen führenden Marken. —

Arzt. gepr. Masseusen
für alle Massagen, Soft,
Marktplatz 3, 1. Etage.

Bei Nerven

Schwäche, Neuralgie, Migräne, Lähmungen, nervöse
Magen-, Darm-, Herzbeschwerden, Reizbarkeit, Un-
ruhe, Angst, Schlaflosigkeit, Morphinismus, Alko-
holismus, Schwermut, Verwirrtheit, nervösen
Schwächezuständen wirkt

Nerven-Drakonal

beruhigend u. kräftigend auf d. gesamte Nervensystem
erzeugt gesunden Schlaf, beruhigt das Herz und leicht
den Blutdruck herab. Seit 25 Jahren ärztl. erprobt.
Broch. frei. Orig.-Pack. 40 gr (große) und 20 gr.
Tabletten, 4.50 Mk. in allen Apotheken bestimmt in
Wiesbaden, Schönenhof-Apoth., Langg. 11, od. durch:
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 128.

Dide Zallbirnen

Wd. 10 u. 15 St. Seuber,
Rüdesheimer Str. 33, 1.

Bienen- u. Einmach-
birnen (Diedl) 20 St.
Neudorfer Straße 8, 2.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben Tante

Frau Pauline Weber

geb. Strömann

sagen wir unseren herzl. Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
August Köhler.

Wiesbaden-Sonnenberg, 3. Oktober 1928.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen sage ich allen auf diesem
Wege innigsten Dank; ferner dem M. G. L.
„Gemütlichkeit“ für den erhebenden Grab-
gefang, sowie allen Vereinen und Kollegen
für ihre Spende; besonders Dank der
Schwester Elvira für die aufopfernde
Pflege, sowie Herrn Warrer Göra für die
tröstlichen Worte am Grabe.

Frau Maria Zibell und Kinder
nebst Angehörigen.

Sonnenberg, den 4. Oktober 1928.

Extra billige Hausschuh-
Angebote!



Damen-Kamelhaarstoff-Kragen-
Schuhe m. Kappen u. Fleck 36-42 2.75
Herren-Kamelhaarstoff-Laschen-
Schuhe, Filz- u. Leders., verd. Nath 3.50
Kamelhaarst.-Krag.-Schuhe 27-35 1.95
Imit. Kamelhaarhausschuhe 36-42 0.95
Imit. Kamelhaarhausschuhe 25-35 0.85

Schuh-Kuhn

1831

Wiesbaden, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26. — Biebrich, Straße der Republik 26.

Dr. Einstoß

Spezialarzt für innere Krankheiten
verzogen

nach **Wilhelmstraße 60**
(Hotel Cäcilie)

Sprechstunden 11—3 Uhr. Tel. 27782.

Zurück.

Kinderarzt

Dr. Georg Koch

Taunusstraße 14

Bin zur **Kassenbehandlung** zugelassen.

Walter Holstein, Dentist

staatl. geprüft.

Sprechstunden 9—11, 2—7 Uhr.

Sonnenberg, Wiesbadener Str. 32, II.

Jetzt

Paul Lindpaintner

staatl. gepr. Dentist

Licht

Wilhelmstr. 46^I (Café Blum)

früher Webergasse 3, 1.

Qualitäts-Vollmilch

Unter 30 Pfennig frei Haus. Offerten unter M. 612
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

„Große Linderung meines Lungenleidens“ ...

Bin seit längerer Zeit Besitzer und Verbraucher Ihres Kampfan und mit dem
Erfolg sehr zufrieden. Dasselbe hat zur großen Linderung und Besserung meines
Lungenleidens beigetragen. Ich spreche Ihnen hierdurch großes Lob und
meinen besten Dank aus und werde Ihr Kampfan in mein Bekanntes
und überall wo ich Gelegenb. habe, angeh. empfehlen. L. H. Köhler. Preis der
Flasche Kampfan A 3.50, B 2.50, C 1.50. Erhältlich in allen Apotheken.
Alleinverhandler: Kampfan A. G., München 38/9. F183



Müllers
haben Tannenboden-
aber tip-top!

Dabei machen Sie sich gar keine Arbeit damit:
Wöchentlich einmal mit

Loba-Beize, der wasserechten

behandeln — (wie Bohnerwachs verwenden!) — und
Fußbodenstreichen ist überflüssig; abgelaufene Farb-
stellen und ähnliche Schönheitsfehler sind unmöglich.
Nicht einmal Besuch bei Regenwetter tut Müller's Fuß-
böden etwas an. Waschen kann Frau Müller ihren Fuß-
böden auch, ohne daß der Glanz schwindet. Dabei ist
sie in ein paar Minuten fertig. Aber sie nimmt nur
Loba-Beize, die wasserechte!

Für Parkett und Linoleum: Loba-Wachs